Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 112. Mittwoch, 15. Mai 1912, abends. 65. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Die im Kasernement 32 auszuführenden Arbeiten als:

a) **Putzerneuerung an der Westfront des Mannschaftsgebäudes A,**

b) **Anstricherneuerung an den eisernen Dachbindern im Reithause,**

sollen in einzelnen Losen vergeben werden und gelangen deshalb zur öffentlichen Ausschreibung.

Angebote, die im Stadtbauamt entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Mittwoch, den 22. Mai 1912, vormittags 10 Uhr

daselbst wieder einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht angenommen.

Die Bewerber können persönlich, oder durch legitimierte, volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleiben vorbehalten.

Riesa, den 15. Mai 1912.

Der Rat der Stadt Riesa.

Freibank Glaubitz.

Morgen **Donnerstag**, von früh 6 Uhr an, kommt **fettes Schweinefleisch**, Pfund 50 Pfg., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Mai 1912.

—* Gestern nachmittag ist in der Nähe der Moritzer Fähre, an derselben Stelle, an welcher bereits vorgestern die Leiche eines etwa 3jährigen Mädchens aus der Elbe gezogen wurde, wieder ein Kindesleichnam im Wasser aufgefunden worden. Das ertrunkene Kind ist ein etwa 4½jähriges Mädchen. Es wird vermutet, daß die beiden Mädchen Geschwister sind, da sie fast egal gekleidet waren. Nach ärztlichem Befund scheint es ausgeschlossen zu sein, daß an den Kindern ein Verbrechen verübt worden ist. Auffällig bleibt aber, daß die Kinder noch von keiner Seite als vermißt gemeldet worden sind. Man neigt deshalb der Ansicht zu, daß die Mädchen vielleicht zu den Opfern eines Familiendramas gehören. Etwaige Wahrnehmungen, die zur Aufklärung der Angelegenheit dienen können, wolle man unverzüglich an die Polizei gelangen lassen.

—* Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am morgigen Himmelfahrtstag auf dem 1,35 Uhr von hier abgehenden Dampfschiff die Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 68 bis Diesbar konzertieren wird. Eine weitere Konzertfahrt findet nachmittags 3,45 Uhr bis Nünchritz statt. In Hempels Rosengarten in Diesbar konzertiert die 68er Kapelle, in Bahrmanns Gasthof in Nünchritz die 32er Kapelle. Auch die übrigen Etablissements in Diesbar, Seußlitz und den anderen Orten der Umgebung haben sich für den morgigen Ausflugsverkehr gerüstet. Hoffentlich zeigt der Himmel ein freundliches Gesicht, damit Wirte und Publikum auf ihre Erwartungen kommen.

—* Am 11. Mai wurde in Belgern die Leiche des Tischlergehilfen Max Hoffmann aus Lommatzsch in der Elbe aufgefunden.

—* Der Himmelfahrtstag fällt alljährlich auf den vierzigsten Tag nach Ostern. Er ist schon in den frühesten Zeiten von der Christenheit festlich begangen worden, wenn auch bestimmte Zeugnisse über die allererste Feier uns fehlen. Etwa seit dem Jahre 300 nach Christus haben wir aber feste Belege dafür, und zur Zeit des heiligen Augustinus war die Festfeier allgemein in Aufnahme gekommen. Im Laufe der Jahrhunderte hatten sich in die Festfeier allerlei urwüchsige Mißbräuche eingeschlichen, die zu gewissen Zeiten des Mittelalters besonders hervortraten. Dahin gehört u. a., daß man ein Christusbild in die Höhe zog und aus der Höhe eine brennende scheußliche Teufelsmaske zur Erde warf. Solche Vorkommnisse, welche die Würde der Feste notwendigerweise beeinträchtigen mußten, wurden auf Weisungen und strenge Befehle der höheren Kirchenbehörden ausgerottet. Auch sonst noch waren und sind mancherlei Bräuche an den Himmelfahrtstag geknüpft. In Venedig fuhr dereinst der Doge an diesem Tage in einem eigens für diesen Zweck erbauten Schiffe Bucentoro aufs Adriatische Meer hinaus, um sich im Namen der von ihm Vertretenen und Seehandel Treibenden aufs neue mit dem flüssigen Element zu vermählen und es sich geneigt zu machen. Das Hineinwerfen eines Ringes in die Fluten besiegelte den Akt, dem eine Messe und dann ein Karneval folgte. Im Jahre 1867 verschwand diese alte und inhaltsvolle Zeremonie. In Deutschland wurde der Himmelfahrtstag vielfach mit der Mythe verflochten. Immer waren die Donnerstage und zumal im Mai dem Gewittergotte Donar von den Germanen geweiht worden. Da drängte sich denn wie von selbst auf den Himmelfahrts-Donnerstag manches zusammen. Weil Donar die rote Farbe heilig war, trägt man mancher Orten mit Vorliebe an diesem Tage rote Kleider. Am Himmelfahrtstage soll man nach einem alten Volksglauben nicht nähen und flicken, weil man sonst das Gewitter ins Haus ziehen würde. Vielfach suchte man auch rote Blumen zu den Kränzen, die an diesem Tage gewunden wurden, wie in Schweden die Frauen noch heute am Himmelfahrtstag rote Schürzen zu tragen pflegen. Am Himmelfahrtstag wurden ehemals die Flurgänge abgehalten, durch die man von dem Donnergott Schutz für die Saaten erflehen wollte, und um die heidnischen Feldumgänge durch die christlichen zu ersetzen, wurden die Bettage oder Rogationen, die schon im fünften Jahrhundert zur Abwendung allgemeiner Landplagen angeordnet waren, von der Osterzeit in die Himmelfahrtswoche verlegt, die davon den Namen Bet- oder Gangwoche erhielt. An diesen Bettagen zieht man mit Kreuzen und Fahnen, Litaneien betend, durch die Aecker, um den Segen des Himmels für das Gedeihen der Feldfrüchte herabzurufen. Während gewöhnlich gesagt wird, daß die Sonne am Ostermorgen beim Aufgehen drei Freudensprünge mache, wird dasselbe in manchen Gegenden Schwabens vom Himmelfahrtsmorgen behauptet, und das Volk zog früher schon um Mitternacht mit Fackeln auf die nächsten Berge, um dieses Schauspiel mit anzusehen und die Sonne mit Musik zu begrüßen. —l—

—§§ Seitens der Fleischer war darüber Klage geführt worden, daß die zu schlachtenden Marktiere vor dem Markte übermäßig gefüttert werden, um ein höheres Gewicht und demzufolge auch einen höheren Preis zu erzielen. Vom Deutschen Fleischerverband war auf Grund dieser auf zahlreichen Schlachthöfen festgestellten Tatsache angeregt worden, die Regierungen zu ersuchen, Schritte zu unternehmen, um in den Schlachthöfen der Ueberfütterung vorzubeugen und die Ration vorzuschreiben, daß diesem Zustand endlich eine Grenze gezogen werde, damit der Fleischerstand einer besseren Zukunft entgegensehen könne und daß auf Schlachtgewicht gehandelt werde. — Die sächsischen Viehhändler haben gegen die Anträge des Deutschen Fleischerverbandes Stellung genommen und in Dresden eine Versammlung abgehalten, die mit der Annahme folgender Resolution endete: „Die heute in Dresden versammelten Viehhändler des Königreichs Sachsen vertreten den Standpunkt, daß die jetzt an den verschiedenen Schlachtviehmärkten bestehenden Fütterungsvorschriften beizubehalten sind, da sie sich bewährt haben. Die von dem Deutschen Fleischerverbande in letzter Zeit angeregten neuen Fütterungsvorschriften müssen die Viehhändler als unannehmbar bezeichnen. Da sie undurchführbar sind und eine schwere Schädigung des Viehhandels bedeuten würden. Die Viehhändler bitten, die Anregung zurückzuweisen." — Der Deutsche Fleischerverband hat in seiner an das Reichsamt des Innern und an die Bundesregierungen gerichteten Eingabe u. a. folgendes hervorgehoben: Es fällt besonders schwer ins Gewicht, daß jede Gleichmäßigkeit über die Behandlung des Schlachtviehs vor dem Markte fehlt, wodurch nicht nur Einheitlichkeit geschaffen, sondern auch den unreellen Bestrebungen auf Erzielung einer ungerechtfertigten Bereicherung durch künstliche Erhöhung des Lebendgewichts vorgebeugt werden könnte. An einzelnen Märkten hat die Ueberfütterung der Tiere einen derartigen Umfang angenommen, daß der Kauf nach Lebendgewicht das Risiko des Käufers in gefahrdrohender Weise erhöht hat. Das Marktvieh kommt nicht einmal mehr gereinigt und gestriegelt zu Markte, sondern man läßt allen Dung und Schmutz daran, weshalb in einzelnen Innungen bereits der Versuch gemacht worden ist, ½—2 Prozent für den Dung beim Lebendgewichthandel allgemein einzuführen. Wiederholt ist auch aus gewerblichen Kreisen die Klage gekommen, daß bereits dem als Streu in den Viehwagen benutzten Sand Zucker und Salz beigemischt werden, um die Tiere zu veranlassen, den Sand hinunterzuschlucken und sie durstig und wasseraufnahmefähig zu machen!

— Aus Serajewo wird gemeldet: Der Kronprinz von Sachsen trat vorgestern nachmittag mit dem Präsidialchef, der Landesregierung, Baron Rüdt, einen Automobilausflug nach Bad Ilidze an und besuchte die Bosnaquellen und die Rennbahn Butmir. Um 6 Uhr wurde der Tee bei der Baronin Rüdt, die aus Sachsen gebürtig ist, eingenommen. Der Kronprinz weilte eine Stunde im Hause Rüdt und machte hierauf Einkäufe in den kunstgewerblichen Ateliers. Abends nahm der Kronprinz mit Baron Rüdt das Souper im Hotel „Europa" ein. Früh erfolgte die Abreise des Kronprinzen nach Jaice. Am Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung eingefunden der deutsche Konsul Baron Stein, der Präsidialchef Baron Rüdt, Regierungskommissar Brodnik. Der Kronprinz verabschiedete sich herzlich von den Anwesenden und äußerte sich sehr befriedigt über seinen Aufenthalt in Serajewo. Er schenkte dem Baron Rüdt sein Porträt.

— Am gestrigen zweiten Ziehungstage der Völkerschlachtdenkmals-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen 2000 M. auf Nr. 53 404, 1000 M. auf Nr. 21 956, 64 911, 85 472, 300 M. auf Nr. 107 694, 134 131, 146 408, 200 M. auf Nr. 6592, 21 953, 80 084, 93 526, 100 M. auf Nr. 57 514, 62 708, 134 366, 136 890, 151 206, 157 589, 181 848.

— Am Montag und Dienstag fand in Gegenwart der kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps die Besichtigung der Bataillone der jetzt bei den sächsischen Korps aufgestellten Reserveinfanterieregimenter statt, und zwar bei dem 12. Korps auf dem Truppenübungsplatze Königsbrück und beim 19. Korps auf dem Truppenübungsplatze Zeithain. Heute wurden die Reservisten und Landwehrleute wieder in ihre Heimat entlassen.

— Von konservativer Seite der Zweiten Kammer wird folgendes mitgeteilt: „Im Laufe der vergangenen Woche sind von einigen hervorragenden Mitgliedern der Ersten Kammer Schritte getan worden, um die im Interesse des Landes so dringend angezeigte Wiederannäherung der konservativen und der nationalliberalen Partei anzubahnen. Es war selbstverständlich, daß hierbei auch die Frage wegen der künftigen Präsidentenwahl in der Zweiten Kammer in den Kreis der Erörterungen gezogen und, weil diese Frage den Ausgangspunkt für die Verschärfung der Gegensätze namentlich auf persönlichem Gebiete gebildet hatte, so auch zum Ausgangspunkt für die Versöhnungsaktion gemacht wurde. Anstatt aber auf die in dieser Beziehung gemachten, reiflichst erwogenen und den Interessen der beiden Parteien gerecht werdenden Vorschläge auch nur mit einem Worte einzugehen, überging die nationalliberale Fraktion in der von ihr hierauf abgegebenen Erklärung diese Vorschläge völlig und beschränkte sich darauf, ohne weiteres von der konservativen Partei zu erwarten, was ihr von dieser nur gegen die bedungene Gegenleistung gewährt werden konnte. Die von der nationalliberalen Fraktion erteilte Antwort kam sonach nicht bloß auf eine Ablehnung der von der konservativen Partei unterbreiteten Vorschläge hinaus, sondern entbehrte auch in der gewählten Form nicht des Anstrichs einer gewissen Geringschätzung des von der anderen Seite bewiesenen Entgegenkommens. Die eingeleitete Versöhnungsaktion ist hiernach als gescheitert anzusehen und die Aussicht, daß in nächster Zeit auf sie zurückgekommen werden könnte, ausgeschlossen." — Von nationalliberaler

Das gute Riebeck-Bier.

Seite wird dazu geschrieben: Von konservativer Seite ist den Zeitungen eine Mitteilung über Verhandlungen zugegangen, die in der letzten Woche zwischen der konservativen und der nationalliberalen Fraktion der Zweiten Kammer geführt worden sind. Die Tatsache solcher Verhandlungen ist richtig. Es war dabei von den Konservativen die Bedingung gestellt, daß sich die Nationalliberalen für die Präsidentenwahl im Jahre 1915, also nach den nächsten allgemeinen Wahlen, bänden. Eine solche Bindung haben die Nationalliberalen gleich mündlich, als ihnen nicht möglich, abgelehnt, weil sich die zukünftige Sachlage in keiner Weise übersehen lasse. Im übrigen geht die Stellung der Nationalliberalen aus dem Antwortschreiben hervor, das wie folgt lautet: „An die konservative Fraktion der Zweiten Ständekammer Dresden. Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, daß wir pflichtgemäß unserer Fraktion Bericht über den Inhalt der Unterredung vom 7. Mai 1912 gegeben haben. Die Fraktion hat uns ermächtigt, Ihnen zu erklären: Erstrebenswert erscheint wohl allen Mitgliedern der bürgerlichen Parteien, daß die Bekämpfung der Parteien, wenn sie in unangemessenen Formen geschehen ist, in sachliche Bahnen geleitet werde. Wir werden gern darauf verzichten, einen persönlich verletzenden Kampf zu führen, und begrüßen durchaus die erfreuliche Erscheinung, daß von Ihrer Seite das gleiche Bestreben verwirklicht werden soll. Wir erhoffen von diesen Bemühungen das beste, leben jedoch der Ueberzeugung, daß dazu keinerlei schriftliche oder mündliche Abmachungen führen können, sondern nur der ernste Vorsatz der beteiligten Personen. Wir geben uns der angenehmen Erwartung hin, daß die Unterredung nicht ohne Ergebnis in dieser Richtung für die Zukunft bleiben werde, und bekennen, daß wir darauf Wert legen. In vorzüglicher Hochachtung haben wir die Ehre zu zeichnen ergebenst gez. Hettner. Niethammer. Nitzschke."

Strehla. Die „Eisheiligen" haben uns doch noch Eis beschert und zwar in Gestalt von Hagelstücken, die von ziemlich bedeutender Größe waren. An den Fluren und Bäumen hat der Hagelschlag Schaden angerichtet. In Cavertitz, Schöna, Treptitz, Klingenhain, Schirmenitz, Paußnitz und Lösnig muß das Unwetter mächtig gehaust haben. Es wird uns von dort berichtet, daß die Fluren sehr gelitten haben, besonders der Rübenbestand sei arg mitgenommen. Die Hagelstücke fielen dort in der Größe von Taubeneiern, Fenster wurden zerschlagen und sonstiger Schaden angerichtet.

Großenhain. In gemeinschaftlicher nichtöffentlicher Sitzung beider städtischen Kollegien wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen, für das am 15. und 16. Juni hier stattfindende Sängerfest einen Zuschuß von 500 Mk. zu bewilligen und für ein eventuelles Defizit des Festes die Garantie bis zum Betrage von 500 Mark zu übernehmen.

Zwickau. Im Zirkus Blumenfeld wurde eine Dressurnummer von 4 Bären vorgeführt. Plötzlich stürzte ein kleiner schwarzer Bär auf einen in der Loge sitzenden etwa 5 Jahre alten Knaben, ergriff diesen mit der Tatze am Genick und zerrte ihn aus der Loge. Wärter und Feuerwehrleute konnten das Tier mit Mühe von seinem Opfer abbringen. Der Junge hat zum Glück nur blutende Kratzwunden am Halse erhalten.

Schneeberg. Das Projekt einer elektrischen Bahnverbindung Schneeberg—Rothenkirchen—Rodewisch—Auerbach i. V. ist gescheitert.

Raschau bei Schwarzenberg. Eine kaum glaubliche Unbedachtsamkeit mußte der Geschäftsmann G. schwer büßen. Er kletterte bei einem Morgenspaziergang an dem Mast der Hochspannungsleitung Raschau-Langenberg empor und kam dabei mit der Leitung in Berührung. Er stürzte brennend herab und erlitt schwere Verletzungen.

Mittweida. Schwer verunglückt ist am Montag abend in einem hiesigen Steinbruch ein 30 Jahre alter, verheirateter Arbeiter. Er stürzte aus einer Höhe von 10 Metern ab und erlitt schwere Verletzungen, die seine Einlieferung ins Stadtkrankenhaus nötig machten.

Leipzig. Innerhalb der letzten 5 Monate sind hier etwa 500 Fahrräder gestohlen worden, die einen Wert von etwa 18000 Mk. haben. Es konnten nur 100 wieder zur Stelle geschafft werden, nachdem es der Kriminalpolizei gelungen war, 50 Personen solcher Diebstähle zu überführen. — Die im Zentralverband organisierten Leipziger Bäckergesellen faßten gestern in einer Versammlung im „Volkshaus" den Beschluß, bei den Bäckermeistern, bei denen noch der Kost- und Logiszwang besteht, sofort in den Streik zu treten, dagegen bei den Meistern, die die Forderungen der Bäckergesellen bewilligt hätten, weiterzuarbeiten. Der Streikbeschluß wurde mit 400 gegen 20 Stimmen gefaßt. Der Streik wird sofort begonnen werden.

Leipzig. Das Dörfchen Sohlis bei Taucha wurde — wie kurz berichtet — in der Gewitternacht vom Sonntag zum Montag von einer Windhose getroffen und fast völlig zerstört. Der furchtbare Luftwirbel nahm seinen Weg von der Stadt Taucha bei Leipzig über die Dörfer Plösitz, Sohlis und Püchau nach der Mulde zu. Im Westen der Stadt Taucha und in den in der Bahn des Orkans liegenden Ortschaften wurden ungeheure Verwüstungen angerichtet. Am schwersten betroffen ist das Dorf Sohlis. In der Mitte des großen S-Bogens, den die Parthe zwischen Borsdorf und Taucha im Bezirk Leipzig beschreibt, liegt in einem fruchtbaren Wiesentale das etwa 300 Einwohner zählende Dörfchen Sohlis. Inmitten des Dorfes erhebt sich auf einem Hügel das alte Wehrkirchlein, eines jener Gotteshäuser, die einst auf hoher Warte erbaut und mit einem Wall umgeben wurden, um im Kampfe gegen den Feind den Bewohnern als letzte Zuflucht zu dienen. Heute ist das romantisch gelegene Gotteshaus eine Ruine. Mitsamt dem Dörflein ist es das Opfer der furchtbaren Windhose geworden, die am Sonntag über das Dorf hinwegbrauste. Vom Dorfe Plösitz herbrausend, prallte der Orkan zunächst an die große Scheune des Gutsbesitzers Sperling an und warf das ausgedehnte Gebäude mit einem einzigen furchtbaren Ruck über den Haufen. Dann faßte er die Schule, hob deren Dach ab und setzte sich in die im ersten Stockwerke gelegene Wohnung des Lehrers. Da der entsetzliche Luftdruck keinen Ausweg fand, drückte er die nach Süden gelegene Giebelwand des Hauses einfach weg. Mit knapper Mühe konnte der Lehrer seine Gattin — beide waren bereits zur Ruhe gegangen — erfassen und sich mit ihr in Sicherheit bringen. Gleichzeitig faßte der Orkan die Kirche. Im Augenblick war das Dach vollständig heruntergerissen, ein Hagel von Ziegeln verkündete gleichzeitig, daß das Schiff in Trümmer ging. So steht das Kirchlein als Ruine da, durch die scheibenlosen Fensterhöhlen blickt das Auge in eine wüste Trümmerstätte. Auf dem Friedhofe liegen umgestürzte Grabmäler, von den Postamenten gestürzte und geborstene Säulen. Zahlreiche Hügel sind dem Erdboden gleich gemacht, von der Kapelle eines Erbbegräbnisses wurde das 5 Zentner schwere Zinkblechdach abgehoben und 100 Mtr. weit getragen. Der Sturm wickelte es wie ein Stück Papier um den Stamm einer Pappel. Schrecklich klang das Brüllen der Stalltiere, dumpf tönte der Aufschlag fallender Mauern, Giebel und ganzer Gebäude in das Krachen des Donners. Aus den Trümmern der Ställe stürmten scheu gewordene Pferde und Rinder in die tolle Nacht. Des Unglücks ganze Größe ließ sich erst bei Tagesanbruch überschauen: das ganze Dorf glich einem großen Trümmerhaufen. Im Dorfteiche schwimmen Balken, Sparren und Möbelstücke. Die Mehrzahl der Gebäude ist dem Erdboden gleichgemacht. Viele Einwohner mußten in der Nachbarstadt Taucha Quartier suchen. Für die Aufräumungsarbeiten sind zwei Kompagnien Pioniere aus Riesa kommandiert worden. Die Bildung der Windhose ist höchstwahrscheinlich in unmittelbarer Nähe von Taucha erfolgt. Darauf deuten die Verheerungen, die im Westen des Städtchens beginnen. Den Weg, den der Orkan dann nahm, bezeichnet die lange Reihe der abrasierten Obstbäume zu beiden Seiten der Landstraße. Unterwegs wurden sämtliche Feldscheunen, darunter viele massiv ausgeführte, wie Kartenhäuser umgeweht. Schweren Schaden erlitt auch die Ortschaft Plösitz. Von Sohlis aus nahm die Windhose ihren Weg nach Püchau, Groß-Zschepa, Nischwitz und Hohburg in der Wurzener Gegend. Dabei wurden sämtliche Telegraphenstangen zwischen Wurzen und Nischwitz, etwa 6 Kilometer Strecke, abgebrochen. Im gräflichen Park zu Püchau wurde das Wildgehege eingerissen, sodaß die Hirsche sich wieder ihrer vollen Freiheit erfreuen. In Lüpschütz faßte der Sturm die freistehende Windmühle, in der sich der Müller befand, und wirbelte sie glatt zu Boden. Der Windmüller kam mit dem Schrecken davon. Sehr schwer hauste das Unwetter in der Nähe von Sitzenroda, wo viele Wohnhäuser eingestürzt sind. Für diesen Ort wurde militärische Hilfe aus Torgau herbeigerufen. Da fast sämtliche Leitungen zwischen Leipzig und der heimgesuchten Gegend gestört sind, laufen nur spärliche Meldungen ein. Aus allen Orten aber, die von der Windhose berührt wurden, bringen die Meldungen die gleichen Unglücksbotschaften.

Der König von Dänemark gestorben.

)(**Hamburg.** (Fernsprechmeldung vormittag 1/2 9 Uhr.) **Der König von Dänemark, der seit vorgestern in Hamburg weilte und im Hamburger Hof abgestiegen war, ist dort in der vergangenen Nacht plötzlich an einem Herzschlag gestorben.**

König Friedrich VIII. von Dänemark ist geboren am 3. Juni 1843, hat also ein Alter von nahezu 70 Jahren erreicht. Zur Regierung gelangte er am 29. Januar 1906. Vermählt war er mit der Königin Luise, Prinzessin von Schweden. Sein Nachfolger in der Regierung ist sein Sohn Christian, der am 26. September 1870 geboren und mit Prinzessin Alexandrina von Mecklenburg-Schwerin vermählt ist.

)(Hamburg. Die Nachricht von dem Tode des Königs von Dänemark, die hier in den Morgenstunden durch Extrablatt verbreitet wurde, rief in der ganzen Stadt schmerzlichste Teilnahme hervor, da der König hier ein häufiger und stets gern gesehener Gast war. Auf dem Rathause und anderen öffentlichen Gebäuden sind die Flaggen auf halbmast gehißt. Der dänische Generalkonsul und Vertreter des Hamburger Senats fanden sich schon frühzeitig im Hotel ein, um der Königin in diesen schweren Stunden beizustehen. Noch im Laufe der Nacht wurde den Verwandten der Kgl. Familie und den regierenden Fürsten von dem plötzlichen Ableben des Königs telegraphisch Mitteilung gemacht. Weitere Dispositionen zur Ueberführung der Leiche des Königs nach Dänemark werden im Laufe des Tages getroffen werden.

)(Hamburg. Der König von Dänemark hatte sich gestern besonders wohl gefühlt und noch seine Freude geäußert, daß er heute frisch und gesund nach Kopenhagen zurückkehren werde. Gegen 10 Uhr unternahm er, wie er es jeden Abend zu tun pflegte, ohne Begleitung noch einen kurzen Spaziergang. Nicht sehr weit vom Hotel „Hamburger Hof" entfernt, wo der König mit der Königin wohnte, wurde der König von einem Unwohlsein befallen und bewußtlos in ein Auto gebracht, daß ihn, da man den inzwischen entschlafenen König nicht erkannte, in ein hiesiges Krankenhaus brachte. Als der König nicht in das Hotel zurückkehrte, unternahm sofort das Gefolge des Königs und der Besitzer des Hotels alle erforderlichen Schritte. Noch im Laufe der Nacht wurde die Leiche des Königs nach dem Hotel überführt.

Aus aller Welt.

Kolberg: In dem etwa 1300 Einwohner zählenden Fischerdorf Groß-Garde bei Stolp i. P., das erst in vergangener Woche durch eine Feuersbrunst heimgesucht wurde, die 20 Gehöfte in Asche legte, ist aus noch nicht aufgeklärter Ursache von neuem ein verheerender Brand ausgebrochen. Er entstand in dem mit Stroh bedeckten Stallgebäude eines Gehöftes. Der Sturm fachte mit großer Gewalt die Flammen an, sodaß an ein Löschen nicht zu denken war. Viele Futtermittel und Vorräte sind verbrannt. Man vermutet, daß das Feuer ebenso wie das frühere auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Den beiden Bränden sind über 40 Gehöfte zum Opfer gefallen. Der Schaden ist sehr groß. — Velten (Mark): Am Sonntag abend wurde hier auf offener Straße die 18 Jahre alte Buchhalterin Ella Frankenberg von dem Töpfergesellen Behrend ohne jede Veranlassung niedergestochen. In Gransee ist ein Mann festgenommen worden, auf den die Beschreibung des Täters paßt. — Uelzen: Im hiesigen königlichen Forst brach ein Waldbrand aus, von dem bisher etwa 1500 Morgen ergriffen wurden. Auch weite Strecken Heide sind den Flammen zum Opfer gefallen. Von Braunschweig ging ein Regiment Infanterie zu Löscharbeiten ab. — Neufriedrichsdorf bei Rathenow: Aus dem Stalle eines Gastwirtes in Neufriedrichsdorf wurde ein Schwein von 1½ Zentner Gewicht gestohlen. Hinter dem Grundstücke hat der Dieb dem Tiere mit einem langen Messer Stiche und Schnitte beigebracht und versucht, dem noch lebenden Tiere die Schinken auszulösen. Doch der Wächter des Dorfes wurde aufmerksam und konnte die Täter festnehmen. — Paris: Nach einer Depesche aus Dünkirchen soll der auf der Fahrt von Iquique in Chile nach Dünkirchen begriffene französische Viermaster „Cers" im Aermelkanal mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen sein. Das englische Schiff, dessen Name unbekannt ist, sei gesunken. — Wie aus Epinay gemeldet wird, geriet ein Soldat des 44. Infanterieregiments auf der Straße mit mehreren Personen in Streit, tötete mit dem Bajonett einen Arbeiter und verwundete ein Ehepaar schwer. Der Mörder wurde von einer Patrouille verhaftet, jedoch von der wütenden Volksmenge niedergerissen und so mißhandelt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Nogent sur Marne: Die beiden Autobanditen Vallet und Garnier sind in einem Hause eingeschlossen, das von Polizeimannschaften belagert wird. Die Verbrecher feuern mit Gewehren auf die Menge und auf die Beamten. Ein Polizeibrigadier wurde verwundet nach dem Hospital transportiert.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. Mai 1912.

)(Berlin. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Lensch, Sachsen 22 Reichenbach-Auerbach, für gültig.

)(Berlin. In der Budgetkommission des Reichstages hat das Zentrum den Antrag eingebracht, die Ermäßigung der Zuckersteuer bis 1. Oktober 1916 hinauszuschieben, zwecks Deckung der Kosten für die Wehrvorlagen.

)(**Mörchingen.** Heute vormittag wurde in der Gegend von Mörchingen eine große militärische Uebung des 16. Armeekorps und der 8. Bayrischen Infanteriebrigade abgehalten. Der Kaiser hatte sich 5½ Uhr nach der Caussee Harprich-Mörchingen begeben. In den Dörfern, die der Kaiser passierte, war allenthalben festlich geflaggt. In der Stadt Mörchingen waren Ehrenpforten errichtet. Der Kaiser beobachtete zunächst zu Fuß und dann zu Pferde die Truppenbewegungen. Es handelte sich um ein Korpsmanöver gegen einen markierten Feind. Die Uebung hatte in den frühesten Morgenstunden begonnen. Um 8 Uhr traf die Spitze des Korps an der Chaussee, Baron Weiler-Gerbesour, auf den Feind und es entwickelte sich dann der Angriff des Korps.

)(Metz. Der Kaiser traf gestern nachmittag im Automobil, von Straßburg kommend, gegen 4 Uhr in Vic ein und besuchte die dortige, restaurierte Münze. Um 7 Uhr 20 Min. traf der Kaiser vor dem hiesigen Generalkommando ein, wo er vom kommandierenden General v. Trittwitz und Gaffron empfangen wurde. Das Publikum brachte dem Monarchen begeisterte Huldigungen dar. Um 8 Uhr abends fand beim kommandierenden General Tafel statt, woran der Kaiser teilnahm.

)(Mainz. Zweiter Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein. Auf dem hiesigen Flugplatze, der heute das Ziel bildet, landete um 5 Uhr 28 Min., von Saarbrücken kommend, Hirth als Erster. Als Zweiter traf Graf v. Wolfskeel um 5 Uhr 45 Min. ein, dessen Flugzeug etwas unsanft landete. Die Passagiere wurden herausgeschleudert, blieben jedoch unverletzt. Der Apparat ist nicht beschädigt. Dritter wurde Leutnant Barends, der 6 Uhr 32 Min. glatt landete. Leutnant Mahnke hat sich anscheinend im Nahetal verflogen. — Der Flieger Mahnke, der sich verflogen hatte, ist hier um 7 Uhr 10 Min. gelandet.

)(Langenprozelten. Amtliche Meldung. Vormittag 1 Uhr 20 Min. hat Eilzug 92 von Aschaffenburg nach Würzburg in der Station Langenprozelten ein auf Halt stehendes Einfahrtssignal überfahren und ist infolgedessen auf den Schluß des in Ausfahrt begriffenen verspäteten Durchgangsgüterzuges 1752 aufgestoßen. Von Reisenden wurde eine Dame, vom Zugpersonal des Eilzuges der Zugführer und ein Schaffner leicht verletzt. Der Materialschaden ist unerheblich. Die Reisenden des Zuges 92 wurden von Zug D 96 nach Würzburg weiterbefördert. Der Betrieb wird zunächst eingleisig durchgeführt.

)(Neu-Orleans. Durch einen neuen Deichbruch, 35 Meilen nördlich von hier, sind 60 000 Personen und 1000 Quadratmeilen bebauten Landes bedroht.

Kunst und Wissenschaft.

August Strindberg ist gestern nachmittag 4 Uhr 30 Minuten gestorben. August Strindberg ist 63 Jahre alt geworden. Er war am 22. Januar 1849 in Stockholm geboren und stammte aus ganz kleinen Verhältnissen. Schweden verliert in ihm seinen bedeutendsten Dichter der Gegenwart.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kirchennachrichten.

Himmelfahrt 1912.

Riesa: Predigttext für den Hauptgottesdienst: Lucas 24, 50—53. Predigttext für den Frühgottesdienst: Eph. 1, 20—23. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Beck), danach Abendmahlsfeier ebenda (Pastor Beck).
Vorm. 1/4 12 Uhr Gottesdienst im Armenhaus (Pfarrer Friedrich).
Freitag, 17. Mai cr. vorm. 11 Uhr Abendmahlsfeier in der Klosterkirche (Pastor Römer).
Gesang des Kirchenchores (im Hauptgottesdienste):
a) **Motette von Antonio Lotti** († 1740).
Freut euch, ihr Frommen, frohlocket, Halleluja!
Denn er ist aufgefahren zum Himmel,
Sitzet zu der Rechten Gottes, Halleluja!
b) **Choralsatz von Sebastian Bach** († 1750).
Es führte heute Gottes Sohn
Hinauf zu seines Vaters Thron.
Er gehet ein zur Herrlichkeit,
Die überall ist ausgebreit't.
Halleluja!

Gröba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Ev. Luc. 24, 50—53.) P. Burkhardt, darauf Beichte und Abendmahlsfeier P. Naumann.

Röderau: Früh 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heiliges Abendmahl, nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.

Glaubitz: Vorm. 1/2 8 Uhr Beichte und heilig. Abendmahl, vorm. 8 Uhr Frühkirche.

Ischeitten: Vorm. 10 Uhr Spätkirche.

Jahnishausen: Vorm. 1/2 8 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Weida: Vorm. 1/2 8 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahles, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Zeithain: Vorm. 8 Uhr Beichte, vorm. 1/2 9 Uhr Festgottesdienst über Luk. 24, 50—53 und heiliges Abendmahl. (Sologesang: „Wer da glaubet und getauft wird" von Franziskus Nagler).

Verbot.

Alles unbefugte Betreten der Felder, Wiesen, Bachufer, Wirtschaftswege usw. in der Flur Gröba wird Unberechtigten bei Strafe verboten. Eltern haften für ihre Kinder.

Die Flurgenossenschaft mit Rittergut Gröba.

Tüchtige Handarbeiter

gesund, nicht über 40 Jahre alt, welche Lust haben, den Beruf als **Bohrer, Hobler, Stoßer, Anstreicher** oder **Schneidemüller** zu ergreifen, zum sofortigen Antritt gesucht. Reisevergütung nach 14 tägiger Beschäftigungsdauer.

Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.

Gewissenhafte Mütter geben ihren zarten Lieblingen Nestle's Kindermehl, das große Nährkraft besitzt und von dem Säuglingsmagen vorzüglich verdaut und vertragen wird. 1/1 Dose M. 1.40 und 1/2 Dose 75 Pf. in Apotheken, Drogerien 2c. Gratisprobe durch Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W 57.

Der Spion und Denunziant ist verachtet im ganzen Land!

Bessere Schlafstelle frei Parkstraße 2, 2., l.

Suche Wohnung

zum 1. Okt. 1912. 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern, Küche. Ausführl. Off. erbitte unter **Soh. 25** an die Exp. d. Bl.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten in **Boritz Nr. 31.**

Wohnung in Neuweida, Stube, 2 Kammern u. Küche, zu verm. 1. Juli beziehb. Näh. **Gröba,** Mühlweg Nr. 3.

Junge Frau mit 2 Kindern **sucht** 1. Juli **Stelle.** Angebote unter F 71 in **die Exped. d. Bl.** erbeten.

Ehrliches, fleißiges Mädchen von 14—16 Jahren als
Aufwartung sofort gesucht.
Gröba, Oschatzer Str. 15.

2. Kutscher

per sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich vorstellen.
Kohlenkontor Hans Ludewig.

100 Mk. u. mehr pro Woche verdienen Sie durch Uebernahme unsrer **Verkaufsstelle.** Erf. Mk. 50—100. **Gebr. Happe, Oetzsch** bei Leipzig.

Ein Osterjunge sucht Stellung aufs Land. Zu erfahren **Poppitzer Str. 25,** p.

Zuverlässiger
Geschirrführer,

guter Pferdewärter, per sofort **gesucht.**
August Schneider.

Verkaufe wegen Nachzucht sehr leistungsfähige, mittelj.
Oldenb. Zuchtst.,
wiedergedeckt mit Tannhäuser.
Schäfer, Jahna bei Ostrau.

Eine wahre Pracht

sind die neuen Formen der Salamanderstiefel.

Ein Meisterwerk der deutschen Schuhindustrie.
Unübertroffen in Eleganz, Paßform und Haltbarkeit.
Damen und Herren Mk. 12.50. **Luxusausführung Mk. 16.50.**

Schicke Halbschuhe in den modernsten Farben.
Elegante Promenadenschuhe in den neuesten Formen.
Feine Gesellschaftsstiefel.
Reizende Kinderstiefel.

Schuhhaus „Fortuna"

Riesa, Hauptstraße 39 a. **Gröba, Georgplatz 9.**

Rennen zu Dresden

Himmelfahrtstag, 16. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Hinfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof	**Rückfahrt:** ab Reick
1^{45}, 1^{55}, 2^{02}, 2^{05} nachm.	5^{38}, 5^{45}, $5,^{55}$ nachm.

Wettaufträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., vormittags von 11—1 Uhr, für auswärtige Rennplätze bis 1/2 1 Uhr angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm! **Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.**

Extra billiges Angebot!

Gummi-Hosenträger für Herren, prima Qualität	Paar 0.60
Herren- und Knaben-Sportmützen	Stück 0.35
Breite (große) englische Sportmützen	Stück 0.80
Hochelegante Manschettenknöpfe	Paar 0.15
Echt blaue Schlosserjacken für Herren	Stück v. 1.70 an
Herren-Socken	Paar 0.25 4 Paar 0.95
Größte Auswahl und billige Preise in **Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzügen,** eleg. Maßanfertigung, **Gehrockanzüge**	28.00
1 Posten verschiedene Reste	Meter 0.30—0.40
Waschechte bedruckte Hausschürzen für Damen	Stück 0.80
Große schöne Tischläufer . . Stück 0.85 **Deckchen**	0.20
Elegante schwarze Damen-Gummigürtel	Stück 0.60
Weiße Damen-Unterröcke mit breiter Stickerei und weit, noch nie dagewesen	Stück nur 2.00
Weiße Barchent-Damen-Nachtjacken (gute Qualität mit Stickerei)	Stück 1.05

Maschinen-Nadeln, Dutzend 0.25 **große Rolle Zwirn,** prima 0.35

1/2 Dutzend □ **Wischtücher,** prima Qualität	0.95	ohne Rabatt
1/2 „ **weiße Taschentücher,** prima Qualität	0.80	„ „
1/2 „ **weiße □ Taschentücher,** prima Qualität (mit Hohlsaum, bessere Sachen)	0.95	„ „

Musseline und Blaudrucks	Meter 0.38 und 0.42
Weiße Waschkleiderstoffe	Meter von 0.50 an
Zwirnstoffe und Kleiderleinen	Meter 0.55
Weißes Hemdentuch	Meter 0.35

u. v. a. m. — **6 Prozent Rabatt.** —

Kaufhaus „Saxonia" Röderau.

Trauer-

Costüme
Kleider
Blusen
Röcke
in allen modernen Stoffen, Größen und Preislagen.

Kaufhaus Germer,

Riesa, Wettinerstr. 33.

Altmärker Milchvieh.

Montag, den 20. Mai stelle ich wieder einen großen Transport **bester Kühe u. Kalben,** sowie **prima Bullen** in Riesa, Hotel Kaiserhof zum Verkauf.
Herm. Kramer,
Riesa, Goethestr. 90, Tel. 296.

Schöne Kühe, frischmelkend und hochtragend, wobei sichere **Zugkühe,** stehen von heute an sehr preiswert z. Verkauf.
Emil Thielemann,
Gutsbesitzer,
Stolzenhain Nr. 5.
Bahnstation Gröditz i/Sa.,
Fernsprecher Nr. 10.

Landgut,

59 Acker, zwischen Riesa und Lommatzsch, vorzügl. Gebäude mit sämtl. lebendem und totem Inventar sofort zu **verkaufen.**
Paul Opitz, Weida 51k.

Schmiede-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine gutgehende **Landschmiede** sofort zu **verkaufen.** Off. unter **A Z 300 postlagernd Lommatzsch.**

Mein in **Mügeln** befindl., **flottgehendes**
Materialwarengeschäft

verk. ich m. **Hausgrundstück** sofort wegen **Krankheit.** Anz. nach Uebereinkommen. Näh. unt. **9213 Mügeln** b. Oschatz **hauptpostlagernd.**

Perfekte Weißnäherin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Röderau, Hauptstr. 1.

Ein Gut

in **Mehltheuer** bei Prausitz mit massiven Gebäuden, guten Feldern u. Wiesen, reichlichem Inventar, ist preiswert zu **verkaufen.** Größe 11 bis 25 Acker. Anzahlung nach Uebereinkunft, evtl. wird ein anderes Grundstück in Zahlung genommen.
Nähere Auskunft erteilt der **Besitzer,** z. Z. **Restaurant Hölzig,** Mehltheuer bei Prausitz.

25 Gasthöfe

von 16- bis 105000 Mk., bei wenig Anzahlung zu **verkaufen.** Näheres durch **Paul Opitz, Weida 51k.**

Landgut

von 30—40 Acker zu **kaufen gesucht.** 10- bis 15000 M. Anzahlung. Näheres durch Rechtskons. **Ernst Nürbchen, Riesa.**

Neue
Sommer-Malta-Kartoffeln,

Pfd. 16 Pf., 10 Pfd. 1.50,
neue
Matjes-Heringe,

Stck. von 10 Pf. an.
Alfred Otto, Gröba.

Ziehharmonikas und Mundharmonikas

sind in größter Auswahl wieder am Lager.
A. Zenner, Musikhaus.

Fort

während Ausstellung von Neuheiten in **Damen-, Mädchen-, Kinder-** und **Sporthüten.**
Größte Auswahl zu bekannt **billigen Preisen** bei
Emil Winkler
Albertplatz.

Buchbinderarbeiten

aller Art fertigt
Max Hering, Hauptstr. 61.
Buchbinderei,
Buch- und Papierhandlung.

Ein großer Posten
Zithernoten

für 2 1/2 und 3 1/2 sind wieder eingetroffen. **A. Zenner,** Musikhaus.

Neuheiten in
Schürzen

für Damen, **Schulschürzen** und **Knabenschürzen** empfiehlt billigst **M. Schwartz,** Goethestr. 74.

Venezol,

bester flüssiger Bohnerwachs, erzielt Hochglanz beim Glätten.
Fedor Schmalzried,
Hauptstr. 51.

Lacke

feinster Qualität:
Bernsteinlack, Ahornlack
Mattlack, Luftlack, Ofenlack
Spirituslack
farblos, braun und schwarz,
Strohhutlack
und
Strandschuhlack
in div. Farben.
Alfred Otto, Gröba.

Kopfläuse,

Wanzen, Flöhe vertilgt sicher **Diamantenwasser** Fl. 50 Pf. **Oscar Förster,** Centr.-Drog.

Gutes Piano
recht billig zu **verkaufen**
Goethestraße 25.

Elegantes Damenrad, wie neu, 65 M., Luxusausführg., u. **Herrenrad,** 50 M., zu **verk. Hauptstr. 48,** 1 Et.

Kl. gebr. Fahrrad,

f. Schulmädchen passend, billig zu **kaufen gesucht.** Adr. unter **„Fahrrad"** an die Exp. d. Bl.

Ein Kutschwagen,

ein 2spänner Sielengeschirr mit Silberbeschlag, fast neu, preiswert zu **verkaufen.**
Gustav Starke.

Prima
Weißkalk Gips, Zement

in Säcken und ausgewogen.
Alfred Otto, Gröba.

Hausgrundstücke,

in Riesa (Meißner Str.) für 25000 Mk., Gohlis für 9500 Mk., Weida für 9000 u. 20000 M., zu **verkaufen.**
Paul Opitz, Weida 51k.

Vereinsnachrichten.

Ev.-soz. Arbeiterverein. Sonnabend, 18. Mai, 1/2 9 Uhr Versammlung in „Stadt Dresden".

C. T. Ecke Haupt- u. Parkstraße. — **C. T.** Ecke Haupt- u. Parkstraße.

Morgen von

2 Uhr an Vorstellung.

Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Poppitzer Straße
— Ecke Schützenstraße (Stadt Freiberg). —

Spielplan vom 15. bis 17. Mai 1912:

Preisrätsel lösen nur bis Freitag!

Liebe übers Grab hinaus.

Großes spannendes Drama in 3 Akten.

Personen:
Graf Ruggiero v. Charny
Maria, seine Braut
Clara, Renier, eine Künstlerin
Giorgio, ein Lebemann
Ein Arzt
Karnevalsteilnehmer.

Die Handlung spielt in einer größeren Stadt.

Außerdem das gutgewählte Programm.

Einem regen Besuch sieht entgegen
hochachtungsvoll **A. Stamm.**

Hotel Höpfner

Morgen Donnerstag, den 16. Mai 1912 (Himmelfahrt)

große öffentliche Militär-Ballmusik

gespielt von Mitgliedern der Pionier-Kapelle.

— **Anfang 4 Uhr.** —

Tanzkarten sind am Büfett zu haben.

Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Donnerstag, 16. Mai **Wettiner Hof.** Donnerstag, Himmelfahrt

öffentliche Ballmusik.

— 4 bis 5 Uhr Freitanz. —

Gasthof Wülknitz.

Am Himmelfahrtstage, den 16. Mai

Konzert und feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Schneider.**

Gasthof Merzdorf.

Sonnabend, den 18. Mai

großer humoristischer Abend

von den altrenommierten

Muldentaler Sängern,

gegründet 1880.

Direktion: Richard Schilling und Josef Sonntag.

7 Herren, 2 Damendarsteller, nur erstklassige Kräfte.

Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstscheines vom Königl. Konservatorium
—: in Dresden. :—

Programm neu. Hochkomisch, dezent.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Wer lachen will, der komme!

Vorverkauf 40 Pf. im Gasthof.

Es ladet ergebenst ein **R. Reiche.**

Gasthof Nünchritz.

Konzertfahrt. Zur Himmelfahrt **Konzertfahrt.**

großes Militär-Garten-Konzert u. feiner Ball

von der Kapelle des Art.-Reg. Nr. 32.

Direktion: Musikmeister Sonnenberg.

Auf Fahrt 3.45 Uhr von Riesa konzertiert obige Kapelle.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

Familienkarten 3 Stück 1 Mark.

Ergebenst laden ein **O. Sonnenberg, M. Bahrmann.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Abends 1/2 11 Uhr Extraschiff nach Riesa.

Gasthof Merschwitz.

Donnerstag, zur Himmelfahrt

starkbesetzte Ballmusik.

Hierbei empfehlen ff. Kuchen und Kaffee.

Es laden ergebenst ein **Robert Lehmann** und **Frau.**

WELT-THEATER RIESA

Hauptstrasse 51

bringt vom 15. bis 17. Mai eine **Haupt-Attraktion,** den von hervorragenden Künstlern gespielten Schlager:

„Im Sektrausch"

Sensationsdrama in 2 Akten (3 Abteilungen).

— **Einzig in seiner Art.** —

Hauptrollen:
Marcella, Sängerin Frl. Philippa Frederiksen
Ernst Lange, Direktor Herr Paul Welander
Raoul Jonas, s. Freund „ Arvid Ringheim
Direktor des Theaters „ Walter Ringheim.

Es ist gelungen, uns für Riesa das Erstaufführungsrecht dieses Schlagers zu sichern; infolge der bedeutend erhöhten Regiekosten müssen wir einen **Preisaufschlag** eintreten lassen, wovon man gütigst Notiz nehmen wolle. (In Großstädten wurde dieser Schlager bei ausverkauften Häusern mit doppeltem Eintrittsgeld vorgeführt.)

Außerdem ein vorzüglich gewähltes Progr. in **Dramen, Humor** und **schönen Naturaufn.**

Donnerstag von 1—6 Uhr **gr. Kinder- und Familienvorstellung** ohne Preiserhöhung.

Gr. Künstlerkonzert. Vorzügl. Erklärung.

Hierzu ladet ergebenst ein **die Direktion.**

„Im Sektrausch" muß sich jeder ansehen!

Gasthof Gröba.

Donnerstag, d. 16. Mai, zum Himmelfahrtsfest, findet in meinem schattigen Garten ein **feines Gartenkonzert** statt, bei ungünstiger Witterung im Saale. Nach diesem **feine öffentliche Ballmusik,** gespielt von der gesamten Stadtkapelle aus Riesa.

Hierbei empfehle diversen **guten Kuchen und Kaffee.** Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
Moritz Große.

Restaurant Grüner Wald

Kleintrebnitz.

:: **Prachtvoller Ausflug.** ::

Hempels Rosengarten, Diesbar.

Donnerstag, den 16. Mai, zur Himmelfahrt

großes Extra-Militärkonzert

ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps des Feldart.-Reg. Nr. 68 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn C. Otto.

Nach dem Konzert Ball für Konzertbesucher.

Konzertfahrt ab Riesa 1.35 Uhr bis Diesbar.

Waldschlößchen Röderau.

Donnerstag, Himmelfahrt, den 16. Mai 1912

großer humorist. Abend

von der altrenommierten

Gegründet 1880. **Muldentaler Sängern** Gegründet 1880.

Direktion: **Richard Schilling** und **Josef Sonntag.**

7 Herren, 2 Damendarsteller, nur erstklassige Kräfte.

Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstscheines vom Königl. Konservatorium in Dresden.

Programm neu — hochkomisch — dezent!

Wer lachen will, der komme!

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. — Vorverkaufskarten zu **40 Pf.** sind zu haben bei Herrn Dietz und im Waldschlößchen.

Um zahlreichen Besuch bittet **Alfred Jentsch.**

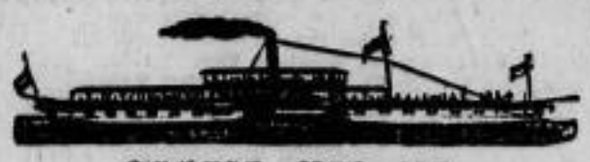
Kartoffeln.

Alle Sorten gute Speisekartoffeln empfiehlt und liefert frei Haus
H. Gruhle, Goethestr. 39. Telefon 261.

Alois Stelzers Weinstuben

Hauptstrasse 62

Prima Oderkrebse Frische Möveneier
Frischen Stangenspargel.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der grosse Sommerfahrplan
tritt am **19. Mai a. c.** in Kraft.

Täglich 90 Fahrten
stromauf- und stromabwärts.

Fahrpläne hängen allerorts aus.

Frachtgüter
finden bei gewöhnlichen Sätzen „Expreß-Eilgutbeförderung".

Dresden, im Mai 1912.

Die Direktion: C. Fischer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Merzdorf und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich hierselbst im **Hause des Herrn Robert Böttcher** ein

Schuhwarenlager

eröffne.

Durch meine langjährige Tätigkeit in nur erstklassigen Geschäften bin ich in der Lage, alle mich Beehrenden schnell und gut zu bedienen und halte mich gleichzeitig zu **Maß- und Reparaturarbeiten** bestens empfohlen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

hochachtungsvoll
Hermann Weber,
Merzdorf Nr. 8.

Auf vielseitigen Wunsch meiner werten Kundschaft, hier am Platze zu bleiben, teile ich ergebenst mit, daß ich vom **1. Juli** ab mein

Schuh-Reparatur-Geschäft
in Nr. 54

bei Herrn Dege weiter betreibe. Indem ich wie bekannt, nur gute und dauerhafte Arbeit liefere, bitte ich weiterhin, mich gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
Otto Heinze,
Schumachermstr., **Neuweida.**

Gasthof Sageritz.

Morgen Donnerstag, zum Himmelfahrtsfest, von nachmittags 4 Uhr an

Gartenkonzert

und abends

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet
Max Wolf.

Gasthof Leutewitz.

Zur Himmelfahrt ladet zum

Frei-Konzert
u. zur starkbesetzten Ballmusik

freundlichst ein **P. Gräfe.**

Gasthof Moritz.

Morgen z. Himmelfahrtstage
Kaffee und Kuchen.
Es ladet freundlichst ein
Hugo Arnold.

Brauereirestauration Röderau.

Morgen Donnerstag, zur Himmelfahrt, ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Martha verw. Rothe.

Gasthof Pausitz.

Morgen **Donnerstag** (Himmelfahrt) ladet zu
Kaffee und **Eierplinsen**
freundlichst ein **O. Hettig.**

Gasthof Mergendorf.

Donnerstag, d. 16. Mai, zum Himmelfahrtsfeste, ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein **E. Barthel.**
Schattiger Garten.
Angenehmer Aufenthalt.

Waldschlößchen Röderau.

Flieder in herrlicher Blüte.

Morgen Himmelfahrt ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Alfred Jentsch.

Lamms Restaurant,

—: **Röderau.** :—

Donnerstag, den 16. Mai, zur Himmelfahrt empfehle
Kaffee u. selbstgeb. Kuchen.
Es ladet ganz ergebenst ein
Max Lamm.

Gasthof „zur Linde", Poppitz.

Freitag früh **Schlachtfest.**
M. Hennig.

Nächsten Freitag
Schlachtfest.
Otto Richter, Neu-Weida.

Gasthof Stadt Riesa,

— **Poppitz.** —
Freitag Schlachtfest.

Sieberts Restaurant.

Freitag Schlachtfest.

Rest. Parkschlößchen.

Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst **H. Vogel.**

Erwin Schulz
Paula Schulz
geb. Kramer
Vermählte.
Riesa,
Himmelfahrt 1912.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 112. Mittwoch, 15. Mai 1912, abends. 65. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung. Dienstag, den 14. Mai 1912, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Delbrück, v. Heeringen und Kommissare.

Kurze Anfragen.

Abg. Dr. Frank (Soz.) fragt an, ob der Reichskanzler darüber Auskunft geben will, ob Holland seine Zustimmung zu der Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein erklärt hat.

Geheimrat Lehmann (zur Beantwortung): Der Reichskanzler ist zu seinem Bedauern nicht in der Lage, über den Stand der Angelegenheit eine Auskunft zu erteilen.

Abg. Dr. Frank (zur Ergänzung): Hat sich Holland geweigert, in Verhandlungen über die Schiffahrtsabgaben einzugehen?

Geheimrat Lehmann: Ich habe meiner ersten Auskunft nichts hinzuzufügen. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Frank (zur Ergänzung): Ist dadurch ausgedrückt, daß Verhandlungen stattgefunden haben?

Geheimrat Lehmann: Auch darüber kann ich keine Auskunft geben. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) verliest die zweite Anfrage, ob bei der demnächst zusammentretenden Internationalen Schiffahrtskonferenz auch Vertreter der Schiffsleute zu den Verhandlungen zugezogen werden.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ueber den Zusammentritt einer Internationalen Schiffahrtskonferenz steht Endgültiges noch nicht fest. Daß zu den diplomatischen Verhandlungen Vertreter der Schiffsleute zugezogen werden, erscheint unwahrscheinlich. Doch wird vom Vorstand der Seeberufsgenossenschaft vor der Beschlußfassung über die zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften eine Zuziehung der Vertreter der Versicherten stattfinden.

Abg. Fischer-Berlin (zur Ergänzung): Wird der Reichskanzler, wenn andere Staaten Seeleute zu den Konferenzen zuziehen, dies auch tun?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe meiner Erklärung nichts hinzuzufügen. (Große Heiterkeit rechts, Unruhe links.)

Damit sind die kurzen Anfragen erledigt.

Der Militäretat.

(Vierter Tag.)

Die Einzelbesprechung wird beim „Artillerie- und Waffenwesen“ fortgesetzt.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) begründet eine Resolution, die eine Besserung der Lage der in den Militärbetrieben beschäftigten Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen fordert. Er schilt auf die Jugendvereine, in die die Arbeiter ihre Söhne zu schicken gezwungen würden, wo nur Hurra-Patriotismus und Sozialistentöterei getrieben und Heuchler erzogen würden. In den Werkstätten werde für den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie und den konservativen Wahlverein agitiert, als aber ein Arbeiter in der Kantine in angetrunkenem Zustande „Hoch Liebknecht!“ rief (Heiterkeit), wurde er schwer bestraft. Der Redner höhnt den Abg. Pauli, der früher den Wahlkreis vertrat.

Abg. Trimborn (Z.) wünscht Gleichstellung der Verhältnisse in den Militärwerkstätten in Siegburg mit denen in Spandau und unterstützt die Wünsche mehrerer Beamten- und Arbeiterkategorien.

Abg. Pauli-Hagenow (k.): Auch ich trete für eine allgemeine Erhöhung der Arbeiterlöhne in den Militärwerkstätten ein. Eine wesentliche Verschlechterung ist in den Verhältnissen der Arbeiter nicht eingetreten. Der Redner verliest eine Eingabe, in der es heißt, daß nach dem Ausfall der Reichstagswahl in Straßburg, Erfurt und besonders Spandau anständige, patriotische Arbeiter mit den Vertretern dieser Städte keine Fühlung mehr nehmen können. Auf die Zurufe der Sozialdemokraten bemerkt der Redner: „Warten Sie doch ab, wie ich mich zu dieser Eingabe stelle!“, und auf den Gegenruf: „Das kann ich mir denken!“ fügte er hinzu: „Nun, dann erspare ich mir, es zu sagen.“ (Abg. Vogtherr: Hören Sie bloß auf!)

Generalmajor Wandel gibt Auskunft auf verschiedene Anfragen und stellt fest, daß die Lage der Militärarbeiter von Jahr zu Jahr besser geworden ist. Die Arbeiterausschüsse haben zur Zufriedenheit gearbeitet. Wir werden dafür sorgen, daß die sozialdemokratische Agitation innerhalb der Militärinstitute keinen Boden gewinnt. Wir werden nach wie vor unter den positiven Anforderungen, die wir an die Zuverlässigkeit unserer Arbeiter stellen, auch die stellen, daß sie der Partei des Abg. Liebknecht nicht angehören. (Beifall rechts.)

Abg. Ickler (nl.): Die Löhne sind teilweise zu niedrig, und die Klagen über das Akkordsystem werden nicht aufhören, solange nicht Besserung geschaffen wird. Die Krankenkassen der Militärbetriebe sollten zu einer großen Kasse zusammengelegt werden. Mir ist der Wunsch Herzenssache, daß die Arbeiter volles Vertrauen zur Heeresverwaltung haben mögen.

Abg. Weinhausen (Vp.): Alle die Wünsche sind alte Bekannte. Da heißt es immer: Erwägungen schweben noch, oder auch die Mittel fehlen. Bei den Hunderten von Millionen für Heeres- und Marinezwecke will es den gering gelohnten Angestellten nicht in den Kopf, daß die kleinen Summen für sie nicht mit angefordert werden. Etwas freigebiger sollte man sein. Der Redner bringt dann Wünsche der Danziger Angestellten vor und schließt: Auch die bürgerlichen Parteien der Linken nehmen sich der Arbeiter an, und auch im Reichstage können die Sozialdemokraten ohne die Liberalen nichts ausrichten. (Beifall.)

Generalmajor Wandel erklärt: Wir können leider aus Mangel an Mitteln nicht alle Einrichtungen aus wohlfundierten Privatbetrieben oder Kommunen treffen; aber auch jetzt sind die Zustände so, daß sie jeder billigen Anforderung genügen.

Ein Schlußantrag des neu ins Haus getretenen Abg. Dr. Wiemer (Vp.) wird angenommen. Die Abstimmung über die Resolution ergibt fast durchweg deren Annahme. Einstimmig wird angenommen die Resolution des Zentrums, die für die Militärbetriebe mindestens gleiche Löhne wie in der Privatindustrie fordert, sowie Mitwirkung und Sicherstellung der Arbeiterausschüsse; ferner wird angenommen unter den Resolutionen der Sozialdemokraten die Forderung, daß die Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung oder Betätigung angenommen werden sollen. Die von den Sozialdemokraten verlangte Abschaffung der Lohnklassen wird abgelehnt.

Nach weiterer Aussprache über Einzelheiten, wie über Rayonbeschränkungen, Uebungsplätze usw., die mehr lokale Bedeutung haben, wird der Militäretat erledigt, was zu lebhaftem Beifall veranlaßt.

Es folgt die zweite Lesung der Flottenvorlage in Verbindung mit dem dazugehörigen Ergänzungsetat.

Abg. Frhr. v. Thünefeld beantragt namens der Kommission unveränderte Annahme der Vorlagen.

Abg. Bernstein (Soz.): Mit dieser Vorlage wird die Vermehrung der Marinemannschaften um etwa 15 000 Mann bedingt. Diese Kosten kommen in der Vorlage nicht recht zum Ausdruck. Unser Ueberseehandel ist groß geworden ohne die Flotte. Eine Flottenvermehrung ist zu seinem Schutze nicht nötig. Unsere Bevölkerung hat kein Interesse an der Flottenvermehrung. Die organisierte Arbeiterschaft ist durchaus friedlich und verurteilt den Krieg aufs schärfste. An der Marinerüstung sind besonders die vermögenden Kreise interessiert, sowohl was ihre Anteile an den Rüstungsfirmen, als auch an der Unterbringung ihrer Söhne als Offiziere angeht. Während in England auf 1000 t Deplacement 2 Offiziere kommen, kommen in Deutschland schon jetzt mehr als 3 Offiziere auf 1000 t. Den neuen Botschafter in London begrüßen wir als Friedensboten. Leider nimmt er die neue Flottenvorlage mit in sein neues Amt. Möge es ihm gelingen, den wahren Frieden zu sichern. Wir lehnen die Vorlage ab. (Lachen rechts. Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Vogtherr (Soz.): Das Schweigen der bürgerlichen Parteien ist sehr beredt. Die große Masse des Volkes ist an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt. Die Uebereifrigen wollen nun auch noch eine Luftflotte schaffen. Selbst die Arbeiter werden von den Luftpatrioten aufgefordert, an der sogenannten Nationalspende sich zu beteiligen. (Lachen rechts, große andauernde Unruhe. Präsident Dr. Kämpf ermahnt den Redner, beim Thema zu bleiben.) Man möge andere Wege finden für die Betätigung des Patriotismus durch Kulturarbeit und Arbeiterschutz. (Ironischer Beifall rechts.)

Abg. Erzberger (Z.): Der Vorredner glaubt, daß wir ihm in irgendeiner Stelle seiner Rede eine Zustimmung haben zuteil werden lassen. Er irrt sich. Wir haben uns im Gegenteil währenddessen sehr angenehm unterhalten.

Der Herr Reichskanzler erscheint am Bundesratstisch.

Die Novelle zum Flottengesetz wird hierauf unverändert gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Welfen angenommen.

Der Reichskanzler erhebt sich und drückt dem Großadmiral v. Tirpitz glückwünschend die Hände.

Darauf wird auch der Ergänzungsetat zum Marineetat für 1912 in zweiter Lesung ohne Diskussion nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso der Kommissionsvorschlag auch hier die Erhöhung der Mannschaftslöhnung vom 1. Oktober 1912 ab eintreten zu lassen. (Lebhaftes Bravo!)

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß ¾8 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Marineetats.

Ein ernstes Kaiserwort.

Der Pariser Matin meldet aus Straßburg: Der Kaiser war gestern bei dem Staatssekretär Zorn v. Bulach zu Tische, und da lenkte sich die Unterhaltung auch auf die zahlreichen Zwischenfälle seit Einführung der Verfassung im elsaß-lothringischen Landtage. Dies veranlaßte den Kaiser zu folgender Bemerkung: „Wenn das so weiter fortgeht, so schlage ich die ganze Verfassung von Elsaß-Lothringen in Scherben! Bis jetzt kennen Sie mich nur von meiner guten Seite, man kann mich aber auch von einer anderen Seite kennen lernen! Wenn sich das nicht ändert, so mache ich aus Elsaß-Lothringen eine preußische Provinz!“ Der Kaiser soll diese Worte so laut und nachdrücklich gesagt haben, daß sie auch in der Umgebung von einigen Herren verstanden wurden. Später ließ der Kaiser sich das Mitglied der Ersten Kammer, den früheren Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Vonderscheer vorstellen und unterhielt sich mit ihm in sehr ernsthafter Weise längere Zeit über dasselbe Thema.

Zu diesem angeblichen Kaiserwort schreibt die Post: Wir hoffen, daß die Meldung von diesem Kaiserwort keine Ableugnung zu erfahren braucht, wenn auch die Aeußerung dem Wortlaute nach vielleicht nicht ganz richtig wiedergegeben ist, und wir würden es im Gegenteil mit aufrichtiger Genugtuung begrüßen, wenn sich der Kaiser tatsächlich in diesem Sinne geäußert und den widerspenstigen Geistern Elsaß-Lothringens einmal den vollen Ernst der Situation vor Augen geführt haben würde. Es würde das beweisen, daß der Schleier endlich gerissen ist, mit dem man so lange die wahre Natur der Dinge in den Reichslanden vor dem kaiserlichen Blicke bemäntelt, und daß man nun endlich auch an der obersten Stelle eingesehen hat, wohin wir mit der bisherigen Politik der Versöhnung und des Nachgebens gesteuert sind. — Die Tägl. Rundschau schreibt: Die Frage, ob man die Verfassung der Reichslande wieder aufheben soll und ob man Elsaß-Lothringen in Preußen einverleiben soll, ist eine „curo posterior“. Sie kann der weiteren Entwicklung vorbehalten bleiben. Was aber heute schon erkannt werden muß, in Deutschland sowohl wie namentlich in Elsaß-Lothringen, das ist, daß es so nicht weiter gehen kann, und daß es sich das Deutsche Reich nicht auf die Dauer gefallen lassen kann, daß das Reichsland in offener Auflehnung und in grimmer Verspottung und Verhöhnung aller ihm erwiesenen Wohltaten sich Kaiser und Reich gegenüberstellt. Das sollen die Elsaß-Lothringer endlich bedenken, und wenn sie der kaiserliche Faustschlag aus ihren Selbständigkeitsphantasien und ihrer Franzosenäfferei aufschreckt, so hat er seine Wirkung getan.

Man nimmt in Straßburg an, daß der Kaiser jene Aeußerung getan haben könne. Schon die Ernennung des Unterstaatssekretärs Mandel zur Exzellenz sei ein Symptom, da Mandel bekanntlich infolge der Affäre Grafenstaden von dem Landtag einstimmig mit einem Tadelsvotum bedacht worden ist. Außerdem wird behauptet, daß der Abgeordnete Vonderscheer, der mit dem Kaiser nach seiner Vorstellung eine längere Unterredung hatte, von der Regierung geradezu beauftragt war, dem Kaiser über die Situation im Lande Bericht zu erstatten.

In München hält man die Meldung des Matin für einen chauvinistischen Verhetzungsversuch. „Selbst wenn man zugeben wollte“, sagt die Münchner Zeitung, „daß der deutsche Kaiser seinem nur zu berechtigten Unmut über das Verhalten der Kammer in heftigen Worten Ausdruck gegeben haben kann, so halten wir es doch für ausgeschlossen, daß er dabei die Drohung, die Reichslande zu einer preußischen Provinz machen zu wollen, gebraucht hat. Der Kaiser weiß, daß sich dem unbesiegbare Widerstände schon in den süddeutschen Bundesstaaten gegenüberstellen, und er ist zu klug, als daß er sich nicht selbst sagen würde, eine solche Aeußerung müßte dort verstimmen. So würde gerade in diesem Satz die Tendenz der Meldung des Matin liegen.“

Ueber den Botschafterwechsel in London

ist in Karlsruhe die letzte Entscheidung gefallen. Der Kaiser hat das Rücktrittsgesuch des Grafen Metternich unter Anerkennung der guten Dienste, die der bisherige Botschafter mehr als ein Jahrzehnt unter zum Teil recht schwierigen Verhältnissen in London geleistet hat, genehmigt und den Botschafter in Konstantinopel, Frhrn. v. Marschall, zum Nachfolger ernannt.

Man muß, so wird uns aus Berlin geschrieben, anerkennen, daß die großen englischen Blätter diesen Wechsel mit politischem Takt besprechen. Auf der einen Seite heben sie die aufrichtige und ehrenhafte Rolle hervor, die Graf Metternich gespielt hat, anderseits erhoffen sie von der Tätigkeit des neuen Botschafters, dessen Klugheit auf seinem bisherigen Posten zu internationalem Ansehen gelangt ist, eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen, die lange genug unter wechselseitigem Mißtrauen gelitten haben. Man ist auf dem Wege, die Ursachen dieses Mißtrauens zu beseitigen. Dazu gehört auf der englischen Seite die Einsicht, daß die deutsche Flottenrüstung nicht aggressiver Natur ist und daß die englische Isolierungspolitik nur dazu beigetragen hat, sie zu rechtfertigen. Diese Einsicht finden wir namentlich in einem Artikel der dem Ministerium Asquith nahestehenden Westminster Gazette, wo klipp und klar gesagt wird, daß die Theorie, Deutschland baue aus reiner Malice eine große Flotte, hoffnungslos unwahrscheinlich sei, und daß ein Nachlassen der Flottenrüstungen nicht Gegenstand, sondern Folge eines politischen Einverständnisses sein könne.

Für den praktischen Erfolg der Bemühungen, ein solches Einverständnis herbeizuführen, das etwa auf die Formel gestellt wäre: Kein Teil darf sich feindseligen Unternehmungen dritter gegen den anderen Teil anschließen, wird viel darauf ankommen, welchen Grad von Rücksicht die offizielle Politik Englands auf die Stimmung in Frankreich nehmen wird. Selbstverständlich befinden sich die unruhigen Geister in Frankreich bei dem Gedanken einer kommenden deutsch-englischen Annäherung nicht wohl, und das laute Wesen der Kriegsschreier an der Seine ist vielleicht sogar mit darauf berechnet, in England die Vorstellung zu erwecken, daß die Franzosen erzbereit wären, sich zum englischen Landsoldaten gegen Deutschland herzugeben. Wird der Engländer nun auch als nüchterner Rechner die militärischen Kräfte der beiden Kontinentalmächte richtiger gegeneinander abschätzen, als es der französischen Einbildung möglich ist, so wird er doch darauf halten, durch ein Abkommen mit Deutschland den französischen Freund nicht zu verlieren, etwa so, wie Rußland durch sein Bündnis mit Frankreich die Freundschaft mit Deutschland nicht ganz preisgegeben hat.

Die Sorge, die Stimmung in Frankreich nicht zu verderben, spricht sich namentlich in der konservativen Presse Englands aus. Einige Blätter sind sogar auf die Nachricht des Pariser „Temps“ hineingefallen, Frhr. v. Marschall werde sich die Beeinflussung der englischen Presse besonders angelegen sein lassen und zu dem Zweck einen journalistischen Vertrauensmann, der in Konstantinopel Nützliches leistete, mit nach London bringen. Mehr als in irgend einem anderen Lande hängt in England die Haltung der Presse von dem Gang der offiziellen Politik ab. Solange diese unfreundlich für Deutschland war, war auch der Ton der englischen Presse mißgünstig und übelwollend bis zur Gehässigkeit. Dagegen ist jetzt die deutsche Flottennovelle, obgleich sie unzweifelhaft die Annäherungsbestrebungen erschwerte, beinahe unerwartet ruhig und maßvoll hingenommen worden. Unser neuer Botschafter in London wird sich daher die gute Meinung, die die englische Presse von ihm hat, viel eher durch geschickte Vertretung der deutschen Politik bei der englischen Regierung erhalten, als durch Einrichtung eines Preßbureaus. —l—

*

Die Londoner Westminster-Gazette schreibt über die bevorstehende Ernennung des Freiherrn von Marschall zum Botschafter in London: Der neue Botschafter war früher Staatssekretär des Aeußern und ist allgemein als einer der fähigsten Diplomaten Europas anerkannt. Wenn ein solcher Mann im jetzigen Zeitpunkt nach London gesandt wird, so ist der Schluß natürlich, daß seine Regierung ihren Beziehungen zu der britischen Regierung besondere Bedeutung beilegt. Es ist ebenso natürlich, daraus zu schließen, daß er keine passive Rolle spielen wird und daß die Dinge sich in der einen oder anderen Richtung ändern werden, wie wir hoffen, zum Besseren. Aber Höflichkeit und gute Politik mögen uns mahnen, die Spekulation in den Grenzen der Diskretion und des guten Geschmacks zu halten. — Graf Wolff-Metternich leistete Deutschland in London sehr hervorragende Dienste. Er hat die Genugtuung, zu wissen, daß er dazu beitrug, in einer außerordentlich schwierigen Zeit einen ehrenvollen Frieden zwischen beiden Ländern zu bewahren. Wenn die Geschichte dieser Zeit geschrieben wird, wird es sich zeigen, daß er eine geradsinnige, ehrenvolle Rolle gespielt und die Interessen seines eigenen Landes vertreten hat, ohne je die Ach-

tung und Sympathie Englands zu verlieren. Sein Nachfolger darf eines warmen Willkomms sicher sein, und das englische Volk wird es als Kompliment auffassen, daß die deutsche Regierung ihren bedeutendsten Diplomaten gewählt hat, um seinen Platz auszufüllen.

Trotz der in Amerika fast allgemeinen Apathie europäischen Angelegenheiten gegenüber hat die Ernennung Marschall von Biberfteins zum Londoner Botschafter doch bei der Presse und dem Publikum beträchtliche Aufmerksamkeit erregt. Man hofft und glaubt, daß es Baron Marschall von Bieberstein gelingen wird, in weitestem Maße die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu verbessern. Zum großen Teil ist dieses Interesse verursacht durch die Erkenntnis, daß die Amerikaner viel zu gewinnen und nichts zu verlieren haben durch einen diplomatischen Wechsel, der ein besseres Verständnis zwischen Großbritannien und Deutschland herbeiführen könnte.

Im englischen Unterhause erklärte Sir Edward Grey in Beantwortung auf eine Anfrage: Wir sind amtlich davon unterrichtet worden, daß Graf Wolff-Metternich seinen Botschafterposten verläßt. Mehr als 20 Jahre seiner amtlichen Laufbahn hat er, glaube ich, auf der deutschen Botschaft in London verbracht. Ich möchte diese Gelegenheit ergreifen, um das Bedauern auszudrücken, das bei seinem Rücktritte von jedem empfunden wird, der amtliche Beziehungen zu ihm gehabt hat, sowie von der sehr großen Zahl der persönlichen Freunde, die er sich während seines langen Aufenthalts in diesem Lande erworben hat, ein Bedauern, das auch ich persönlich in vollstem Maße teile. (Beifall.)

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Der Kriegskorrespondent des „Daily Chronicle", Mister Smallwood, wurde in Tripolis auf einem Rekognoszierungsritt, den er in Begleitung mehrerer Araber unternahm, von Italienern, die ihn für einen türkischen Offizier hielten, erschossen.

„Corriere d'Italia" veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten aus dem türkischen Lager in der Cyrenaika. Der Brief enthält eine Beschreibung der schweren Lebensverhältnisse der Bevölkerung. Gebiete, welche in den verflossenen Jahren kultiviertes Land waren, sind vollständig verlassen. Im ganzen Lande herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. Die Eingeborenen sind von den Türken aus Heim und Familie herausgerissen und gezwungen, zu kämpfen. Sie sehnen nur den Frieden herbei und fragen immer wieder, wann Frieden geschlossen werde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie den Deutschen Auslandsnachrichten aus einwandfreier Quelle mitgeteilt wird, werden Geheimrat Paasche, M. d. R., und Landrat v. Dewitz, M. d. A., die stellvertretende Vorsitzende im Deutschen Wehrverein waren, ihre Aemter niederlegen. Damit haben gewisse Spannungen in der Leitung des Wehrvereins ihr Ende erreicht.

Bekanntlich hat die Sozialdemokratie eine Unterstützungsvereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung Angestellten gegründet. Sie zählt bereits heute 2948 Mitglieder. 1902 waren es nur 433. Unter den 2948 befinden sich 143 Arbeitersekretäre, 111 Parteiangestellte, 58 Berichterstatter, 273 politische Redakteure, 110 Buchhandlungsgehilfen, 284 Expedienten, 1718 Gewerkschaftsangestellte. Der Verein hat bereits ein Vermögen von 943 000 M. und war immerhin in der Lage, schon ganz erhebliche Waisenunterstützungen zu zahlen. Für 1912 denkt er mit einer Gesamtausgabe von 82 500 M. auszukommen.

Sollte der Reichstag seine Arbeiten vor Pfingsten nicht mehr beenden können, so soll er nicht geschlossen, sondern vertagt werden. Dem Vernehmen nach wäre als Tag für den Wiederzusammentritt der 26. November in Aussicht genommen.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags setzte die Prüfung der Wahl des Abgeordneten Pauli-Hagenow (Kons., Mecklenburg-Schwerin) fort und kam nach weiteren eingehenden Detailfeststellungen zu dem Beschlusse, beim Plenum den Antrag zu stellen, die Wahl Paulis für ungültig zu erklären.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, daß Freiherr Marschall von Bieberstein zum deutschen Botschafter in London ernannt worden ist.

Die Sozialdemokraten, die schon einen Strafantrag gegen den Polizeileutnant Kolb gestellt haben, wollen nun auch einen solchen gegen den Präsidenten Freiherrn v. Erffa stellen.

Frankreich.

Der englische Kronprinz, der bekanntlich bis zum September dieses Jahres in Paris beziehungsweise Frankreich weilen wird, reist in der nächsten Woche und zwar am 19. Mai nach Südfrankreich ab, welche Reise er im Automobil unternehmen wird. Dabei kommt er auch nach Toulon, wo er von den Hafenbehörden feierlich empfangen werden wird. Nach einer Besichtigung des Kriegshafens wird er sich an Bord des Schlachtschiffes Danton einschiffen und einem dreitägigen Manöver des französischen Mittelmeergeschwaders beiwohnen, das unter der Oberleitung des Admirals Lapeyrere stattfindet. An Bord des Danton bewohnt er die Gemächer des Admirals Lapeyrere. Dann setzt er seine Reise in die französischen Alpen fort.

Marokko.

Zu der Nachricht französischer Blätter, daß die Farm Renschhausen in Marokko Deserteure versteckt habe, erhielt Adolf Renschhausen in Kötzschenbroda von seiner Firma in Tanger folgendes Telegramm: „Die französischen Pressenachrichten sind unzutreffend. Unsere Leute in Ulad-Bessam verneinen aufs bestimmteste, Deserteure auf der Farm versteckt zu haben. Am 7. Mai verlangte die französische Gesandtschaft in Tanger auf Grund der vom kaiserlichen Gesandten von Seckendorff gemachten Vorstellungen durch Eilboten von dem französischen Kommando Aufklärungen, welche bis heute nicht eingetroffen sind, obgleich die Antwort bereits am 10. Mai hätte in Tanger sein können."

Generalresident Lyautey ist gestern vormittag 11 Uhr in Casablanca eingetroffen. Die Stadt war prächtig geschmückt und die Geschäftshäuser aller Nationalitäten zum Zeichen der Freude geschlossen. Das gesamte Konsularkorps und die Spitzen der Behörden bewillkommneten den Generalresidenten nach der Landung. Der Resident begrüßte die scherifischen Zivil- und Militärbehörden und begab sich dann ins französische Konsulat.

Türkei.

Dank der eindringlichen Vorstellungen der Ulemas und Notabeln haben sich die vor Djakova angesammelten Arnauten, die das Waffendepot bedrohten, wieder zerstreut. Die Lage vor Ipek ist unverändert, indessen setzen auch hier die Geistlichen und Notabeln alles daran, um die Arnauten zur Rückkehr in ihre Dörfer zu bewegen. Weitere Kämpfe sind bisher vermieden worden.

Der türkische Gesandte in Sofia Mohammed Naby Bei hat bei der bulgarischen Regierung angefragt, was an dem Gerücht wahr sei, daß die revolutionäre innere Organisation in Makedonien, sowie deren Vertreter in Sofia mit den albanischen Aufständischen gemeinsame Sache machen wollten. Wie verlautet, wird die bulgarische Regierung die Anfrage dahin beantworten, daß ihr über solche Absicht der makedonischen Revolutionäre nichts bekannt sei.

China.

Gestern ist die direkte Verbindung der ostchinesischen Eisenbahn mit der südmandschurischen Bahn dem Betriebe übergeben worden.

England.

Der Marinemitarbeiter des Daily Chronicle, der vor einigen Tagen schon einen Aufsehen erregenden Artikel über die Unzufriedenheit unter den Matrosen der englischen Kriegsmarine veröffentlichte, kommt heute nochmals darauf zurück und behauptet, daß die Lage jetzt so ernst geworden sei, daß die Leute daran denken, entgegen den strengen dienstlichen Vorschriften, eine Gewerkschaft zu bilden und es dieser zu überlassen, ihre Forderungen durchzusetzen. Der Daily Chronicle bemerkt dazu, es könne nicht bezweifelt werden, daß die Mannschaften der Kriegsmarine einen gewissen Grund für ihre Klagen haben, denn sie bezögen zur Zeit weniger Löhnung wie vor vier Jahren. Es sei daher unbedingt notwendig, sofort Abhilfe zu schaffen.

Rußland.

Dem Börsenkomitee in Odessa und dem Verband der Exporteure sind Telegramme aus der Hauptstadt zugegangen, wonach in der Duma durch den Beschluß der Fraktionen eine große Mehrheit zugunsten des Baues eines Kanals Schwarzes Meer—Ostsee gesichert ist. Die Mittel für den Beginn der Arbeiten am 1. Februar 1912 sollen sofort bewilligt werden. Der Plan galt bisher als phantastisch.

Diözesanversammlung

fand am Montag von 11 Uhr vormittags an unter äußerst zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Behörden, den Herren Geistlichen der Ephorie, Kirchenpatronen, Kirchen-, Schul- und Gemeindevorständen, in Gegenwart Sr. Magnificenz des Herrn Oberhofprediger und Vizepräsidenten des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums D. Dr. Dibelius-Dresden im Saale des Hotel de Saxe in Großenhain statt. Als Vertreter der Königlichen Staatsregierung wohnte Herr Geh. Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Uhlemann, als Synodalen die Herren Oberpfarrer Dr. Klemm-Strehla und Amtsgerichtsrat Dr. Jauck-Riesa und als Vertreter des Regiments Herr Oberst von der Decken der Diözesan-Versammlung bei.

Mit gemeinsamen Gesange von drei Strophen des Liedes „Herr höre, Herr erhöre!" und einem auf Grund von Epheser 4 gesprochenen Gebet durch den Herrn Ephorus Superintendent Pache, dem herzliche Begrüßungsworte seitens des Herrn Superintendenten an die Erschienenen folgten, wurde die Versammlung eingeleitet.

Sodann richtete Se. Magn. Herr Oberhofprediger Dr. Dibelius eine Ansprache an die Versammelten, der er die Worte der heiligen Schrift „Uns ist bange, aber wir verzagen nicht" zu Grunde legte. Ausgehend von den drei gestrengen Herren, die jetzt regierten, Mamertus, Pankratius, Servatius, betonte der hochwürdige Redner, daß es eine kritische Lage sei, in der sich jetzt unsere Landeskirche befinde. Mitten in das Regime der drei gestrengen Herren fiel in diesem Jahr der Betsonntag. In kritischen Zeiten hat schon Luther mit seinem inbrünstigen Beten unsere Kirche durchs finstere Tal durchgeleitet. Wollten wir nicht seine Nachfolger sein? Und noch kurz vor seinem Hinscheiden flehte er: „Herr Gott im Himmel, laß die Kirche meines lieben Vaterlandes ohne Abfall von der reinen Wahrheit bleiben!" Hören wir nicht bei solchen Worten Luthers ganzes priesterliches Herz? Wollten wir nicht auch bitten in unsern Tagen, daß unseres Sachsenlandes Evangelium lauter und rein erhalten bleibt, und daß seine Gemeinde wachse und in Pracht sich entfalte, endlich ein heiliger, priesterlicher Ernst uns erfülle, daß wir in etwas mit dazu helfen, dem Evangelium Bahn zu machen in unsern Tagen? Uns ist bange. Wollte Gott, daß uns allen bange, recht sehr bange sei! Wenn wir Geistlichen uns recht vor Augen stellen, daß wir samt und sonders Haushälter sein sollen, fühlen wir alle, uns ist bange. Und wenn Römer 10 steht: „Der Glaube kommt aus der Predigt", so müssen auch wir uns fragen „Kommt er auch aus unserer Predigt?" Jesus sagt, daß wir Rechenschaft geben müsse über jedes unnütze Wort. Und wir müssen immer wieder bitten, Herr gehe nicht ins Gericht mit Deiner Kirche, uns ist bange. Aber auch ein Wort an die Kirchenvorsteher wolle er richten, die nach der Kirchen- und Synodalordnung mitarbeiten sollen, daß die Gemeinden eine Pflegestätte christlichen Sinnes, Glaubens und Lebens sein sollen. Als ernsteste und wichtigste Aufgabe betrachte Redner die Erhaltung von Zucht und Sitte und Belebung des christlichen Sinnes in den Kirchgemeinden. Was tun Sie nun, meine Herren Kirchenvorsteher, zur Erhaltung christlicher, kirchlicher Sitte in Ihrer Gemeinde? Geben Sie persönlich ein Vorbild durch fleißige Teilnahme an den Gottesdiensten, an den Abendmahlsfeiern und im eignen Haushalt durch Tischgebet und Hausandacht? In vielen Fällen habe das Wort des schlichten, einfachen Mannes oft mehr gewirkt, als das Wort des Mannes im schwarzen Talar. So sollen auch die Kirchenvorsteher als die berufenen Mitarbeiter in ihrem Orte, in ihrer Gemeinde vorbildlich tätig sein. Und wenn er weiter frage: was tun Sie für die Jugendpflege in christlichem Sinne? Die fanatischen Anstrengungen der Sozialdemokratie haben den Anlaß geboten, uns die Augen geöffnet über die riesige, unheimliche Gefahr, in der sich unser Volksleben in bezug auf das heranwachsende Geschlecht befindet. Für die Kirchenvorsteher aber wird es unerläßlich sein, sich an der Arbeit für unsere Jugend mit zu beteiligen. Weiter frage er die Herren Kirchenvorsteher: Was tun Sie, um die christlichen Liebeswerke in Ihrer Gemeinde zu fördern? Auch wenn wir rechten Ernstes über diesen Punkt nachdenken, müssen wir oft sagen: „Uns ist bange?" Damit komme er auf den zweiten Teil des Textes „Aber wir verzagen nicht!" Es gibt ein Aufwärtssteigen, ein Vorwärtskommen. In unserer vulkanschwangeren Zeit, in der alle Grundlagen unseres Lebens zu brechen drohen, ist es doppelt vonnöten, daß jeder persönlich als freudiger Bekenner evangelischen Glaubens durchs Leben gehe. Wollen wir Gott täglich bitten, daß er uns mehr und mehr mache zu charakterfesten, glaubensstarken, im schönsten Sinne des Wortes andere ansteckenden Persönlichkeiten. Darum, ob uns bange ist, wir verzagen nicht, wir haben einen Gott, der unsere Gebete erhört, und diese Zuversicht gibt uns die rechte Rüstung.

Mit innigen Worten stattete hierauf Herr Superintendent Pache dem Herrn Oberhofprediger herzlichen Dank für seine trefflichen, jeden angehenden Worte ab. Der Herr Ephorus gab hierauf den Bericht über das kirchliche und geistliche Leben in der Ephorie bekannt, aus dem folgendes Bemerkenswerte wiedergegeben sei. Redner bezeichnet das religiöse und kirchliche Leben in der Ephorie als noch gesund und frisch. Der Bezirk umfasse meist ländliche Bevölkerung. Unter 179 Orten und Ortsteilen befinden sich nur drei städtische Gemeinwesen. Nur die größeren Industrieorte der Elbgegend haben einen wesentlichen Zuwachs zu verzeichnen. Von den 89 703 Einwohnern der Ephorie sind allein 85 633 evangelisch-lutherisch. Es gibt im Bezirke 41 Pfarreien mit 47 geistlichen Stellen. 8 Pfarreien haben nur bis 500 Einwohner. Mit der Zeit dürfte zu erörtern sein, ob nicht die eine oder die andere mit einer benachbarten Parochie zu vereinen sein würde. Man dürfe freilich auch die Schwierigkeiten eines solchen Planes nicht verkennen. Von 47 geistlichen Stellen haben 18 außer der Mutterkirche noch eine Tochter- und Schwesterkirche zu versorgen. Veränderungen in den geistlichen Stellen sind in der Ephorie nur wenige zu verzeichnen. Pfarrer Hoffmann-Niederebersbach hat einen Ruf als Missionsdirektor nach Altona erhalten, Pfarrer Eichenberg-Dobra ist nach Chemnitz-Kappel verzogen und Pfarrer Lehmann-Strauch trat in den Ruhestand. Nach Niederebersbach kam Pfarrer Berthold aus Bielau bei Zwickau, nach Dobra Pfarrer Meyer und nach Strauch Pfarrer Groschwitz. Am 6. März verstarb Pfarrer Täschner in Börnsdorf. Neun Geistliche amtieren 25 Jahre und darüber an einem Orte. In sechs Zweigkonferenzen kamen die Geistlichen monatlich einmal zusammen. In den zwölf Jahren, in denen Herr Superintendent Pache das Ephoralamt über sich hat, sind 16 Kirchen einer gründlichen Reparatur unterzogen und zwei Kirchen neu erbaut worden, die dritte, die in Colmnitz, befindet sich im Bau. Im letzten Jahre sind die Kirchen von Seußlitz, Schönfeld und Paußitz vollständig erneuert worden.

Seit 1900 sind fünf neue Pfarrhäuser errichtet worden, eins befindet sich im Bau. Dies sei zum Teil möglich geworden durch beträchtliche Beihilfen seitens des evang.-luth. Landeskonsistoriums. Er rege an, daß sich beim Bau einer neuen Kirche Parochien zusammentun, um der neuen Kirche ein größeres Ausstattungsstück schenken zu können. Der Kirchenbesuch ist als ein befriedigender zu bezeichnen, nur müsse die Teilnahme der höheren Stände am Gottesdienst als säumig bezeichnet werden. Ein Pfarrer habe in seinem Bericht geschrieben: „Man muß sich wundern, daß bei der planmäßigen Verhetzung des Volkes doch noch so viele zum Gotteshaus kommen." Die Vergnügungssucht namentlich in den Städten lasse es zu einer rechten Sonntagsheiligung nicht kommen. Die Zahl der Amtsbrüder, welche regelmäßige Bibelstunden halten, sei noch sehr gering. In 49 Gemeinden unserer Ephorie werden Kindergottesdienste gehalten, in einigen aber nur vier- bis sechsmal im Jahr. Für die Eröffnung des Konfirmandenunterrichts bestehen in allen Gemeinden besondere Gottesdienste, auch werden in einzelnen Elternabende abgehalten. Im Jahre 1911 wurden 2032 Kinder konfirmiert, davon 193 aus gemischten Ehen. Die Unterredungen mit der konfirmierten Jugend sind von allen Geistlichen mit regem Eifer gehalten worden. An 33 Fortbildungsschulen und der Handwerkerschule in Großenhain erteilen die Geistlichen Religionsunterricht. Kein Geistlicher sollte sich in unserer Zeit dieser Aufgabe entziehen. Der Bericht erwähnt dann das Verhältnis zu den Katholiken, zu der in Großenhain bestehenden neuapostolischen Gemeinde, zu den Adventisten, zur sogen. geschwisterlichen Vereinigung in Thiendorf und zur Heilsarmee. Die größte Gefahr drohe der Kirche von der Sozialdemokratie. Der Mithilfe des

Laienelements sei nicht zu entbehren. Kirchenvorstände, Helfer und Helferinnen haben in dieser Beziehung mit zum Teil recht anerkennenswertem Erfolg gearbeitet. Verweigerungen von Taufen und Trauungen sind in der Ephorie nicht vorgekommen. Die Zahl der Kommunikanten beträgt 48 086, in 35 Gemeinden haben sich die Abendmahlsgäste vermehrt, in 24 vermindert. 2434 Geburten sind zu verzeichnen, davon 292 uneheliche. Unter 1455 Todesfällen befinden sich 21 Selbstmorde. Der Blaukreuzverein und der ständige Ausschuß zur Bekämpfung des Alkohols haben weiter eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. In der Ephorie bestehen 9 Kinderbewahranstalten und 14 Stationen für Gemeindediakonie mit 17 Diakonissinnen und Schwestern, die im Jahre 1911 1881 Kranke verpflegten. Der Aufwand hierfür betrug 16 030 Mark. Auch die Frauenvereine und Wohlfahrtsvereine haben eine gesegnete Tätigkeit entfaltet. Viele Frauen haben sich in den Dienst der Säuglingsfürsorge gestellt. Ferner wendet man der Gefangenenfürsorge stete Aufmerksamkeit zu. Deren Leitung liegt in den Händen des Herrn Pfarrer Bahmann-Skassa. Redner drückt den Wunsch aus, daß jede Kirchgemeinde einen kleinen Beitrag von 1 M. für diese Liebestätigkeit an den Leiter einsenden möge. Volksbibliotheken befinden sich fast in jeder Parochie. Die Fürsorge für die Jugend hat die Diözesanversammlung und den Ausschuß mehrfach beschäftigt. In 9 Parochien in der Ephorie sei in dieser Beziehung noch nichts geschehen. Der Beschluß, daß in der Frage der Jugendpflege namentlich die kleinen Gemeinden mit den Organen des Vereins der Wohlfahrtspflege zusammengehen sollten, möge rechte Beherzigung finden. Der Betrag der Stiftungsgelder belaufe sich im vergangenen Jahre auf 21 223,50 M., an Kollekten sind eingekommen 4914,57 M.

Se. Magn. Oberhofprediger Dr. Dibelius nahm hierauf das Wort, es habe ihn angenehm berührt, daß er durch den Bericht des Herrn Ephorus mehr freudige Einblicke in die Parochie Großenhain habe tun dürfen. Er habe das Bedürfnis, dem Herrn Ephorus hierfür tiefempfundenen, wärmsten und innigsten Dank zu sagen. Möge seine von Gott sichtbar gesegnete Wirksamkeit in Parochie und Ephorie noch lange andauern. Gottes Gnade bleibe bei ihm auch im eigenen Hause, im eigenen Herzen, im kirchlichen Leben in Stadt und Land.

Herr Amtsgerichtsrat Dr. Jauck-Riesa erstattete hierauf Bericht über die Verhandlungen der 9. ordentlichen Landessynode. Unter dem Ernst der Zeiten sei die Synode ins Leben getreten. Die Synode hat getagt in der Zeit vom 21. September bis 24. Oktober vorigen Jahres, hat 25 öffentliche Sitzungen abgehalten, die 6 und noch mehr Stunden gedauert haben. 44 Berichte, 8 Erlasse und mehr als 40 Petitionen sind in dieser Zeit erledigt worden. In der Synode hat Redner den Ausschüssen für Religionsunterricht und für das Pfarrerbesoldungsgesetz angehört. Die Protokolle der Synode fassen über 700 Druckseiten. Redner kam dann auf die einzelnen Gesetze zu sprechen, die in der Synode zur Beratung gestanden haben. So solle in einem Gesetzentwurf die Selbstverwaltung der Kirchgemeinden auch auf das finanzielle Gebiet ausgedehnt werden. Weiter sprach Redner vom Gesetz über die Kirchengemeindeverbände und der Aenderung der Kirchen- und Synodal-Ordnung. Der Wahlbezirk Oschatz-Großenhain soll zur nächsten Synode zwei Wahlkreise bilden, und zwar dergestalt, daß Großenhain einen neuen geistlichen Sitz und Oschatz einen neuen weltlichen Sitz bekommt. Weiter sei die Aufbewahrung von Kirchenbüchern im Hauptstaatsarchiv in Dresden in Erwägung gezogen worden. Man sei aber zu dem Kompromiß gelangt, daß die Gemeinden selbst für feuersichere Aufbewahrung der Kirchenbücher sorgen möchten. Zur Frage des Religionsunterrichts sei ein besonderer Ausschuß eingesetzt gewesen, dem 3 Lehrer, 6 Theologen und 2 Juristen angehört hätten. Herr Amtsgerichtsrat Dr. Jauck verlas sodann die längere in der Frage der Erteilung des Religionsunterrichts von der Synode angenommene Erklärung, dabei bemerkend, daß dies das letzte öffentliche Wirken des verdienstvollen Kirchenrats Vank in Leipzig gewesen sei. Möge die Synode weiter so arbeiten im Vertrauen auf Gottes Hilfe, Gottes Gebot und Willen. Auch diesem Redner sprach Herr Superintendent Pache seinen wärmsten Dank für seine treffliche Arbeit im Dienste der Kirche aus.

Besprechung der wichtigsten Erscheinungen im kirchlichen und sittlichen Leben der Ephorie und der dringendsten Desiderien im Anschluß an den Ephoralbericht. Herr Oberhofprediger Dr. Dibelius stellte folgende sechs Punkte zur Diskussion. Schmuck der Kirchen. Was die Heizungsanlagen in den Kirchen betreffe, so möchte dem Fehlen einer solchen doch möglichst bald abgeholfen werden. Auch mit den bescheidensten Mitteln könne eine solche herbeigeführt werden. Durch Vermittelung der Kircheninspektion wende man sich an das Landeskonsistorium, das mit dem Verein für kirchliche Kunst bald einen Ausweg finden werde. Die Abhaltung von Bibelstunden halte er für eine segensreiche Einrichtung, die überall durchgeführt werden sollte. Vor bald 40 Jahren, seit er in Dresden tätig sei, haben sie sich damals nicht recht einleben wollen, jetzt stehen aber die Dinge anders. Bezüglich der Kindergottesdienste müsse er dringend bitten, solche in einer gewissen Regelmäßigkeit zu halten.

Von der segensreichen Arbeit der Helfer und Helferinnen sei er vollständig überzeugt. Aber unzählige Kräfte liegen noch brach und er bitte jeden Kirchenvorsteher, mitzuhelfen in dieser Frage, kleinere Organisationen mitzuschaffen. Was die Jugendpflege anlange, so habe er gehört, daß in dieser Frage in neun Parochien noch nichts getan sei, diese seien aber wohl für 1912 angemeldet. Es sei unbedingt notwendig, daß zu den Zusammenkünften für die Jugend ein besonderer Raum beschafft werde. Bezüglich der Zwergparochien betone er, daß das Landeskonsistorium Gewohnheiten und alteingesessene Verhältnisse wohl berücksichtigen werde. Seit Tagung der Synode sei eine Vereinigung von kleineren Parochien auch zum Segen der Gemeinden gelungen. Wenn auch noch keine Ebbe in der Zahl der geistlichen Anwärter eingetreten sei, so falle doch manchmal die Stellung von Hilfsgeistlichen und Vertreter erkrankter Amtsbrüder recht schwer. Augenblicklich seien ihm sieben Kräfte bekannt, aber 11 Stellen sind wieder zu besetzen. Herr Geheimrat Dr. Uhlemann kam auf die Jugendpflege zu sprechen. Wenn die Sache nicht auseinandergehen soll, so müsse Kirche, Schule und Staat zusammenarbeiten, in irgend welcher Form sich einigen. Finanzielle Sorgen dürften den Gemeinden nicht erwachsen, man solle sich an den Verein für Wohlfahrtspflege wenden. Herr Oberpfarrer Dr. Klemm-Strehla hielt die Beschaffung von Räumen für die Jugend für dringendes Bedürfnis. Herr Pfarrer Jagsch-Skäßchen betonte, daß nicht alle Gemeinden in der Lage seien, solche Räume zu beschaffen, es müßten noch andere Mittel und Wege gefunden werden. Herr Pastor Rosenthal-Großenhain hielt die Mitwirkung von Helfern für ebenso notwendig, als die Beschaffung von Räumen und Herr Bezirksarzt Dr. Stahl-Großenhain war der Ansicht, daß weitere Kreise sich praktisch an der Jugendpflege betätigen möchten, man müsse persönliche Beziehungen zu den Familien suchen und Einfluß ausüben auch auf die Frauen. Zu dem Thema Jugendpflege sprachen weiter noch die Herren Pfarrer Zinßer-Linz, Jagsch-Skäßchen und Kießling-Frauenhain, während Herr Pfarrer Tammenhain-Zabeltitz den Pfarrerstand in Schutz nahm gegen den Vorwurf, als haben diese keine Liebe zum Heimatschutz. Damit hatte die Aussprache ihr Ende erreicht. Ein gemeinschaftlich gesprochenes Vaterunser und der Gesang von „Nun Herr du willst erfüllen" beschloß die diesjährige Diözesanversammlung der Ephorie Großenhain. Großenh. Tgbl.

Ein neuer Kampf mit Automobilbanden.

)(Nogent sur Marne. Die Automobilbanditen Garnier und Vallet wurden, als sie Wertpapiere zu Geld machen wollten, von dem Angestellten einer hiesigen Bank erkannt. Die Polizei wurde sogleich benachrichtigt. Alsbald begaben sich der Chef der Sicherheitspolizei Guichard und mehrere Polizeiinspektoren nach der Banditenvilla. Guichard rief durch das Gitter des Gartens hindurch: Im Namen des Gesetzes, der Polizeikommissar. Ein Mann, welcher sich im Garten befand, erwiderte mit einem Revolverschuß. Guichard blieb unverletzt und zog sich zurück. Er ließ sogleich das Haus umstellen und benachrichtigte den Polizeipräfekten Lepine. Dieser begab sich mit drei Polizeidirektoren an den Schauplatz. Während des heftigen Gewehrfeuers zwischen den belagerten Verbrechern und den belagernden Gendarmen, Zuaven und Sicherheitsagenten wäre Lepine, der inzwischen bis dicht an das Haus vorgedrungen war, beinahe durch eine Kugel getroffen worden. Das Geschoß schlug wenige Zentimeter über seiner Schulter in eine Mauer ein. Der Polizeiinspektor Fleury und ein Inspektor namens Lepine wurden schwer verletzt. Ein dritter Inspektor wurde weniger schwer verletzt.

)(Paris. Die Belagerung der Banditenvilla in Nogent sur Marne dauerte gestern abend um 10½ Uhr noch fort. Die von der Polizei geschleuderten Bomben hatten zwar das Dach stark beschädigt, aber die Villa selbst stand noch zum größten Teil. Garnier und Vallet, die sich zuerst in den Kellerraum geflüchtet hatten, flüchteten dann auf den Dachboden und begannen von neuem zu feuern. Gendarmen und Zuaven drangen in ein Nachbarhaus ein und beschossen die Banditenvilla. Polizeipräfekt Lepine telegraphierte an das Pariser Feuerwehrkommando um elektrische Scheinwerfer, um eine wirksame Beschießung der Banditenvilla zu ermöglichen. Ferner wurde das Zeughaus in Vincennes um Dynamitpatronen ersucht, mit denen das Haus in die Luft gesprengt werden sollte. Die Villa, welche von den Verbrechern kürzlich gemietet worden war, liegt in der Nähe der Marne in einer Gruppe von kleinen Landhäusern.

)(Nogent sur Marne. Die Geliebte Garniers, Frau Ville, befand sich bei der Ankunft Guichards vor der Tür des Hauses und ließ sich ohne Widerstreben verhaften. Durch mehrere Dynamitpatronen ist eine große Bresche in das Haus gelegt worden. Die Zuaven nahmen auf den Umfassungsmauern Aufstellung und feuerten von dort aus auf die Banditen, während Silhouetten von Zeit zu Zeit in der Bresche erschienen. Pariser Feuerwehrleute mit 250 Fackeln und elektrischen Scheinwerfern sind zwar inzwischen in Nogent eingetroffen, haben aber bis gegen Mitternacht noch nicht auf den Kampfplatz gelangen können.

)(Nogent sur Marne. Nachdem die um 2 Uhr 15 Min. früh unternommenen Versuche, die Banditenvilla durch Dynamitpatronen in die Luft zu sprengen, vergeblich gewesen waren, beschloß der Sicherheitsdirektor Guichard mit mehreren Polizisten durch den Garten in das Haus einzudringen. Von neuem prasselten Revolverschüsse auf die Polizisten und zwei derselben stürzten schwerverwundet zu Boden. Die Polizisten stürmten vorwärts, gefolgt von den Gardisten, Zuaven, Gendarmen und Detektivs mit Polizeihunden, die mit Schildern bedeckt waren. Plötzlich entzündeten sich die Vorhänge eines Zimmers der Villa, und in dem Flammenscheine erblickte man eine Matratze. Garnier hatte sich in dieselbe eingewickelt und feuerte mit weit vorgestreckter Hand seinen Revolver ab. Die Gendarmen und Zuaven erwiderten das Feuer und die Kugeln ihrer Lebelgewehre drangen durch die Matratze. Ein Polizist und ein Zuave stürmten durch das Zimmer und rissen die Matratze auseinander. Garnier lag tot darin, die Brust von Kugeln durchlöchert. Vallet fuhr fort, sich von seinem Zimmer aus durch Revolverschüsse zu verteidigen.

)(Nogent sur Marne. Zur Erstürmung des Schlupfwinkels der Banditen wird noch gemeldet: Als die Polizei in das Haus eindrang, wurde sie in einem Zimmer von Revolverschüssen empfangen, welche Garnier und Vallet abgaben, die bis an den Gürtel nackt in Matratzen steckten und unaufhörlich auf die Polizeibeamten feuerten, die das Feuer erwiderten. Als sie der Banditen Herr wurden war Garnier bereits tot, Vallet atmete noch und wurde in ein Auto gebracht, dessen sich die Menge zu bemächtigen versuchte. Auch er starb bald nachher, da er zahlreiche Wunden erhalten hatte. Die beiden Leichen wurden nach der Morgue gebracht. In dem Hause wurden Werkzeuge, Patronen, Geld und verschiedene Wertgegenstände mit Beschlag belegt. Die letzte Explosion hatte furchtbare Verheerungen angerichtet. Thüren wurden zerbrochen, Fensterscheiben zersplittert und ein Teil des Fußbodens im Erdgeschoß stürzte in den Keller. Ein ausgebrochener Brand konnte bald gelöscht werden. Als Lépine die Stätte verließ, brachte ihm die Menge eine lebhafte Ovation dar und wollte ihn auf den Schultern davontragen.

Turnen und Spiele.

Bei dem am Sonntag anläßlich des 50jähr. Jubiläums des Turnvereins Oschatz von 1862 stattgefundenen Schauturnen besiegte im Faustball-Wettspiel eine Mannschaft vom Turnverein Riesa eine solche vom Oschatzer Seminar mit 92:89 Bällen.

Sport.

Luftschiffahrt.

Schweres Fliegerunglück in England. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonntag abend um 6 Uhr auf dem Flugfelde von Brookland, wobei der englische Flieger Fisher und sein Fluggast, der Amerikaner Mason, in die Tiefe stürzten und mit gebrochenem Genick tot liegen blieben. Die beiden benutzten einen Flanders-Eindecker, von welchem Typ das Kriegsministerium drei Maschinen für die Armee bestellt hat. Man weiß nicht genau, wie das Unglück eigentlich geschah, sondern man ist nur auf die Aussage des Fliegers Sopwith angewiesen, der gleichzeitig in den Lüften kreiste und plötzlich bemerkte, wie der Eindecker Fishers das Gleichgewicht verlor und fast lotrecht in die Tiefe sauste. Gleichzeitig explodierte der Petroleummotor. Als Sopwith mit seiner Maschine hinzugeflogen kam und absprang, sah er, wie die Kleider Masons in hellen Flammen standen. Es gelang ihm, den Brand rasch zu ersticken, aber Hilfe konnte er nicht mehr bringen, denn beide Flieger hatten das Genick gebrochen, sie mußten auf der Stelle tot geblieben sein.

Pferdesport.

Die Fortsetzung des Mai-Meetings des Dresdener Rennvereins am morgigen Himmelfahrtstage wird wieder guten Sport bringen. Riesenfelder sind bei der verhältnismäßig geringen Zahl des in deutschen Ställen befindlichen Materials bei 10 Plätzen, die am Himmelfahrtstage Rennen abhalten, selbstverständlich nicht zu erreichen, immerhin steht Dresden mit gut besetzten Feldern in diesem Jahre mit obenan. Nachstehend die voraussichtlichen Sieger der einzelnen Rennen: 1. Rennen Abdul Hamid-Peking, 2. Rennen The Curmudgeon-Mystic Light, 3. Rennen Phönix-Custozza, 4. Rennen Mikado IV-Pois de Senteur, 5. Rennen Illusion-Gernot, 6. Rennen Freude-Ballinasragh.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	101.20	Chemnitzer Werkzeug Zimmermann	72.—
3½% dergl.	90.30	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	182.75
4% Preuß. Consols	101.25	Gelsenkirchen Bergwerk	193.50
3½% dergl.	90.30	Glauziger Zucker	14[illegible].—
Diskonto Commandit	185.50	Hamburger Paketfahrt	14[illegible].60
Deutsche Bank	256.—	Harpener Bergbau	194.50
Berl. Handelsges.	168.25	Hartmann Maschinen	158.—
Dresdner Bank	154.60	Laurahütte	17[illegible].—
Darmstädter Bank	122.50	Nordd. Lloyd	119.50
Nationalbank	128.60	Rhönig Bergbau	160.20
Leipziger Credit	162.40	Schuckert Electric.	161.30
Sächsische Bank	157.—	Siemens & Halske	241.10
Reichsbank	136.60	Kurz London	20.44½
Canada Pacific Sh.	261.10	Kurz Paris	—.—
Baltimore u. Ohio Sh.	109.50	Oesterr. Noten	84.80
Allg. Electricitäts-Gesell.	264.60	Russ. Noten	216.05
Bochumer Gußstahl	231.—		

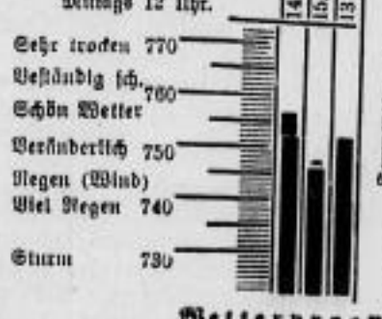
Privat-Diskont 4⅝. — Tendenz: erholt.

Wasserstände.

Mai	Moldau Budweis	Iser Jungbunzlau	Eger Laun	Elbe Aussig	Parduby	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
14.	+ 5	− 5	− 26	− 32	− 61	+ 32	− 23	+ 3	−138	− 74
15.	− 10	+ 2	− 33	− 33	− 62	+ 25	− 23	− 1	−140	− 82

Wetterwarte.

Barometerstand
Mitgeteilt von R. Kaiser, Optiker.
Mittags 12 Uhr.



Temperaturen:
Tiefste Temp. v. vergang. Nacht + 6° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 7° C.
Höchste Temperatur von heute + 12° C.
Relat. Feuchtigkeit 90%.

15.	Sonnen-Aufg.	4, 7°	Unterg. 7,47°
16.	„	4, 5°	„ 7,48°
15.	Mond-Aufg.	3,19°	Unterg. 6,16°
16.	„	3,34°	„ 7,46°

Wetterprognose
der K. S. Landeswetterwarte für den 16. Mai:
Südwestwind, wolkig, keine Temperaturänderung, zeitweise Regen.

Gewinnliste der Warenlotterie-Ziehung vom Verein für Gesundheitspflege zu Riesa am 14. Mai 1912.

(Ohne Gewähr der Richtigkeit.)

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
10	582	631	964	1387	687	2103	65	2765	6	3730	779	4453	934	5470	875	6287	439	7041	792	7902	965	8728	622	9474	515	10235	419
26	773	45	810	96	837	05	96	79	204	37	900	65	395	72	744	94	611	55	621	08	920	38	759	86	688	38	117
32	16	63	93	1401	959	12	464	93	355	50	971	76	251	81	131	99	40	67	472	11	513	64	682	9511	256	44	839
42	782	65	631	39	702	43	578	94	593	51	214	78	774	85	391	6306	860	7119	605	13	834	69	754	15	110	46	386
58	138	74	821	44	783	55	36	97	624	59	915	84	517	89	123	07	433	25	314	16	385	78	634	20	393	47	423
63	341	90	830	47	526	57	108	99	268	64	586	86	840	99	790	08	620	29	87	37	388	94	651	23	220	57	880
70	344	93	406	50	245	58	88	2800	374	65	306	4517	777	5515	563	09	234	49	553	42	271	8805	705	41	19	84	558
84	86	702	348	75	279	61	809	45	873	68	937	19	796	21	209	26	886	68	89	48	946	09	211	68	17	86	993
91	400	13	290	89	878	73	490	57	757	74	570	24	392	47	612	47	891	85	471	49	665	13	968	95	79	88	706
93	695	23	95	96	414	75	33	77	650	77	409	27	366	56	770	51	427	98	602	63	730	17	377	9604	999	10304	387
96	863	25	844	1500	569	80	447	2913	83	78	824	59	185	68	56	57	820	7206	175	69	125	25	415	07	424	33	120
103	735	41	627	02	368	90	363	14	280	3808	681	64	42	5620	467	63	257	26	973	71	499	38	311	41	417	48	845
37	82	59	187	06	883	91	529	37	76	19	253	69	233	24	105	68	91	31	428	80	814	44	574	42	326	68	982
55	165	60	785	08	951	98	851	40	723	21	186	71	736	36	37	73	970	74	272	8003	960	50	646	50	169	71	174
60	310	63	789	35	482	2208	709	72	801	26	514	73	463	38	269	92	170	75	923	09	580	57	652	51	538	10416	39
65	130	71	156	39	629	17	537	89	812	29	531	4650	340	56	766	6402	559	86	579	21	986	63	901	61	760	38	468
69	456	96	806	47	180	34	720	92	461	35	550	53	206	63	645	14	632	97	700	22	308	97	741	63	249	40	218
78	114	801	692	51	822	48	978	3005	327	46	240	61	769	66	32	24	509	7304	504	23	160	8903	713	67	560	44	182
80	808	02	298	63	740	49	498	08	737	63	92	66	751	78	969	32	351	05	81	24	977	21	68	69	164	56	177
83	143	36	980	67	952	55	294	13	454	83	1000	76	30	79	995	59	362	13	287	29	408	24	236	84	47	57	376
84	7	46	359	69	715	59	919	20	732	91	246	80	45	90	898	69	357	19	460	35	832	27	90	96	139	60	626
92	458	69	242	72	608	73	62	23	804	3924	307	4711	755	99	896	78	147	54	115	36	557	29	100	9700	616	68	823
98	367	86	304	92	97	84	401	27	179	28	133	22	459	5710	286	83	940	60	551	50	776	33	818	10	227	69	212
201	407	96	672	94	144	95	178	42	573	32	929	26	334	37	985	6506	566	88	188	51	565	34	643	23	536	76	331
04	288	900	250	96	829	2303	302	51	254	37	868	50	194	41	469	35	638	7405	838	59	502	60	739	43	247	83	905
07	711	20	967	99	556	17	94	60	871	41	437	53	564	51	172	37	667	19	532	62	239	64	161	52	321	97	752
24	535	61	703	1607	850	23	894	75	474	48	404	81	816	5805	675	52	507	31	323	82	889	66	329	87	410	10534	604
34	836	78	925	21	747	26	291	94	640	60	539	82	422	13	126	55	232	42	899	8123	906	67	501	90	23	41	70
50	987	1003	673	32	549	36	599	3100	958	80	788	4811	568	15	263	58	405	51	322	28	847	9001	835	93	358	67	731
65	243	05	704	39	313	67	301	20	455	85	141	51	128	36	153	65	534	55	689	30	542	33	148	96	654	76	587
69	693	06	696	57	767	69	491	30	745	91	805	4920	726	37	399	66	127	61	857	33	48	44	103	9801	827	92	815
71	991	14	202	58	64	81	914	37	210	95	852	34	625	38	328	72	954	64	15	51	370	54	396	03	489	10620	784
79	990	21	485	65	51	82	252	49	315	4002	453	42	786	41	615	80	486	65	163	52	53	60	270	04	984	25	648
82	438	23	988	82	297	93	907	52	228	04	596	5004	336	90	610	6618	725	70	734	53	99	82	887	38	503	42	699
84	373	25	421	95	14	99	137	72	265	09	152	06	613	99	828	21	55	73	213	57	662	96	295	43	679	47	346
308	890	28	793	99	225	2417	429	3253	235	16	20	20	545	5906	198	31	678	97	600	60	719	9105	266	52	912	49	470
12	833	30	112	1701	750	34	749	59	167	19	190	32	992	09	791	40	800	7515	939	86	475	08	478	77	637	99	284
15	520	43	140	11	383	35	932	73	124	38	661	65	909	13	691	45	66	34	997	8210	598	10	135	84	473	10708	183
26	775	60	694	15	278	38	342	76	686	49	669	73	712	25	649	47	595	39	975	13	8	14	58	94	548	29	195
47	450	62	956	33	426	52	941	91	614	50	943	5104	416	29	680	57	876	46	283	35	841	28	864	9900	571	32	398
74	630	67	957	36	325	53	54	3300	763	59	157	35	974	33	444	58	162	58	787	37	435	29	106	01	158	33	664
91	581	69	561	42	955	64	360	03	677	82	28	44	859	42	191	75	756	60	80	47	724	55	802	15	543	45	826
401	425	77	347	45	742	81	544	11	721	88	324	56	516	46	226	87	722	73	771	69	352	64	714	37	510	52	690
02	576	91	201	54	215	86	869	20	41	93	122	58	333	58	75	90	389	74	356	84	430	68	780	38	378	82	259
05	197	99	109	57	867	93	207	36	950	4103	953	61	318	73	707	6720	350	7609	930	97	892	70	309	40	205	85	258
19	129	1103	738	58	35	97	274	60	305	13	413	63	902	82	481	22	685	13	519	8304	38	71	480	43	134	90	196
20	609	17	963	87	441	2506	4	88	511	51	524	98	487	83	981	31	639	23	484	13	938	87	345	46	24	99	219
36	666	25	364	90	512	08	155	97	440	60	942	5202	628	97	718	37	644	28	546	17	343	88	229	49	577	10844	379
37	585	30	43	98	989	19	843	3400	281	74	575	16	176	6018	562	38	113	35	223	25	670	96	781	50	457	51	184
39	492	46	881	1824	772	24	533	04	567	76	698	17	26	30	676	40	31	37	349	56	921	99	589	51	590	55	935
43	231	51	761	36	208	25	354	57	522	78	477	25	11	66	411	45	289	52	854	89	494	9211	9	58	893	70	296
53	803	52	173	43	61	41	659	60	361	4209	554	45	74	86	813	69	858	62	382	8404	976	14	949	62	926	72	171
61	365	53	181	76	462	47	966	3500	151	39	13	64	118	91	865	6802	320	70	716	09	166	29	63	67	299	73	412
64	601	77	189	1902	944	54	221	08	292	53	2	69	203	6101	77	11	635	78	12	11	743	43	116	90	983	74	885
70	217	78	142	04	710	61	500	18	583	69	451	74	50	03	262	37	799	92	84	19	663	51	418	92	303	77	683
71	606	82	78	12	998	76	668	27	275	76	994	77	764	30	335	66	528	95	540	28	111	56	25	10016	618	86	22
84	431	84	85	13	264	85	369	44	855	79	746	85	795	65	594	84	733	7704	466	69	277	62	49	17	530	99	18
88	449	95	825	18	657	2614	316	51	948	87	888	94	339	74	338	85	527	22	623	88	493	74	708	33	261	10914	508
92	132	1204	71	26	506	22	230	54	541	94	807	98	849	75	862	89	380	35	633	8522	483	80	273	40	903	16	168
99	794	29	57	40	149	25	282	75	44	99	617	5311	390	76	701	99	521	44	931	29	979	92	495	51	910	19	69
509	59	46	701	56	73	27	619	80	353	4321	276	40	817	85	572	6904	882	55	592	42	671	9306	924	89	872	58	293
17	861	72	636	65	853	28	330	3634	972	23	10	60	332	86	655	28	729	75	5	48	945	13	216	10100	603	66	496
47	372	1300	798	66	874	41	642	38	961	30	684	68	67	90	394	29	811	90	248	52	403	32	46	08	150	86	778
51	936	13	21	89	913	47	381	48	241	46	237	78	597	92	476	37	442	92	402	65	908	67	846	13	884	98	154
52	420	27	244	99	728	53	285	73	224	49	107	87	911	6203	656	57	145	7817	591	90	523	75	52	23	200		
67	922	32	607	2013	397	74	947	75	497	53	753	95	193	18	996	65	555	22	505	91	312	85	660	30	446		
76	547	35	831	31	488	81	1	85	238	54	717	5408	647	22	697	72	432	27	445	8609	34	86	136	31	102		
80	452	57	337	42	518	2711	60	97	727	55	870	11	897	43	866	99	192	33	72	19	199	9411	384	35	819		
83	895	59	877	77	641	15	3	3709	479	76	119	14	933	51	159	7001	525	49	762	75	317	21	842	47	448		
602	797	69	927	82	916	48	443	14	584	97	104	35	436	63	375	03	658	75	768	93	674	32	918	61	765		
08	255	78	465	94	260	59	748	18	904	4422	434	60	758	67	29	16	319	78	856	99	588	42	848	10219	121		
09	371	80	879	2100	300	63	146	22	552	36	98	62	222	74	962	32	928	84	653	8709	917	62	267	22	27		

Die Abholung der Gewinne muß gegen Rückgabe der Gewinnlose morgen Donnerstag von früh 8 Uhr bis Mittag 2 Uhr erfolgen. Bis 25. ds. Mon. nicht abgeholte Gewinne verfallen zu Gunsten des Vereins. Noch außenstehende Gelder für verkaufte Lose wolle man an Herrn E. Förster, Hauptstraße 77, Freitag und Sonnabend abliefern. Die Prämie entfiel auf die Los-Nr. 7473, welche gleichzeitig den 213. Gewinn erhielt.

Alois Stelzer
Riesa, Hauptstr. 62

empfiehlt täglich frisch:
Stangenspargel
in zartester Qualität.
Beilagen hierzu:
Westfäl. Schinken
Pariser Lachsschinken
Holsteiner gek. Schinken
Weserlachs.

Jahrelanger Gebrauch bs.
Badewannen
aller Art kaufen Sie garantiert am billigsten und besten im Spezialgeschäft
Dresden, Wettinerstr. 16.

Teilzahlung. **Wannen leihweise.**
Bäder aller Art,
Badewannen, 178 m lang, 10 Mark,
Sitz-, Fuß-, Rumpfwannen, größte Auswahl
Größtes Lager am Platze.
Ernst Weber, Klempnermeister. **Goethestr. 94.**

In der **Königl. Porzellan-Manufaktur** in **Meißen**
findet an den Werktagen
vom 13. bis mit 22. Mai d. Js.
vormittags 10 bis 12 Uhr
nachmittags 2 „ 4 Uhr
eine
Auktion
statt, bei welcher farbige Porzellanwaren zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Gedecke, sowie beschädigte und zurückgesetzte Kunstgegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Dr. med. Hofmann
Döbeln, Telefon 257
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopf-Krankheiten
verreist.

Ausverkauf! Ausverkauf!
Verkaufe wegen Geschäftsverlegung sämtliche Waren zu ganz herabgesetzten Preisen und gebe auf alles
10 Prozent Rabatt in bar.
Zu ganz besonders niedrigen Preisen offeriere ich **Rasierapparat „Lurib“, Kleiderbürsten** 40 Pfg., **Glanzbürsten** 40 Pfg., **Auftragbürsten** 5 Pfg., **Roßhaarbesen** von 1.75 M. an.
W. verw. Moritz, Bürstengeschäft, **Hauptstr.**

Privatunterricht für Stenographie.
Montag, den 20. Mai, abends 7 Uhr soll ein
Kursus für Anfänger,
beginnen. Weitere Anmeldungen erbittet
Ernst Nürbchen, Riesa, Albertstr. 9.

Fahrradhaus Röderau.

Fahrräder	10	M.
Nähmaschinen	5	„
Wringmaschinen	2—3	„
Sprechapparate	3—5	„

— Monatliche Teilzahlung. —

Schellfisch,
Cabliau, Seelachs, Goldbarsch,
alles à Pfd. **20** Pf.,
echte Nordsee-Rotzungen
treffen **Freitag** früh frisch aus der See in feinster, lebendfrischer Ware ein.
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Matjes-Heringe
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
Paul Pfefferkorn.

Brause-Limonade-Bonbons
mit verschiedenem Geschmack. **R. Seibmann,** Hauptstraße 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Ein Kinderkorb
mit **Gestell,** zum fahren, steht zu **verkaufen**
Schillerstr. 7, 2.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 112. Mittwoch, 15. Mai 1912, abends. 65. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Original-Bericht.)(Dresden, 14. Mai 1912.

Zweite Kammer.

In der Registrande befinden sich zwei Telegramme, eins von dem Komitee für die Erbauung der Schweinitz-Talbahn, das für die Bewilligung dieser Bahn dankt, und ein Danktelegramm des Landesvorstandes der Mittelstandsvereinigung an die Ständekammern für die bisher in der Frage der Bekämpfung des Borgunwesens unternommenen Schritte.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet der Gesetzentwurf zur Abänderung der Gesetze vom 16. Juni 1902 und 20. Dezember 1907 über die Wohnungsgeldzuschüsse und über die hierzu eingegangenen Petitionen. Der Berichterstatter der Finanzdeputation A und der Gesetzgebungsdeputation Abg. Schanz (Kons.) bemerkt zu dem Antrag der Vordatierung des Gesetzes um 1 Jahr, dadurch werde der Beamtenschaft ein Betrag von insgesamt 4 Millionen gewährt. Seit 1904 seien für die Beamtenaufbesserungen im ganzen 16,8 Millionen Mark verwendet worden. Dazu kommen noch die Aufbesserungen durch das vorliegende Gesetz und der Mehraufwand durch die Vordatierung des Gesetzes. Abg. Keimling (Soz.) erklärt, daß auch seine Freunde die Neuregelung der Wohnungsgeldzuschüsse begrüßten, daß sie aber mit der Art und Weise, wie die Regierung diese Erhöhung vornehmen wolle, nicht einverstanden seien. Statt der einheitlichen 50prozentigen Erhöhung für alle Klassen wünschten sie bei den unteren Beamten einen höheren und bei den höheren Beamten einen niedrigeren Prozentsatz zu gewähren. Sie beantragten daher, um der unsozialen Wirkung des Regierungsentwurfes zu begegnen, in der 1. und 2. Kl. 25 Proz., in der 3. und 4. Kl. 33⅓ Proz., in der 5. Kl. 50 Proz. und in der 6. Kl. 75 Proz. des Wohnungsgeldzuschusses zu gewähren. Abg. Hettner (Natl.) erklärt, daß seine politischen Freunde dem Gesetze sympathisch gegenüberstehen. Sie bedauerten aber außerordentlich, daß es nicht gelungen sei, die Wirkungen des Gesetzes vom 1. Juli 1912 zu datieren. Abg. Koch (Fortschr. Vp.) beantragt, daß den unverheirateten Beamten das volle Wohnungsgeld gewährt werde, wenn sie einen selbständigen Haushalt führen oder eine Familienwohnung inne haben. Abg. Brodauf (Fortschr. Vp.) beantragt Rückverweisung des Gesetzes an die Finanzdeputation A, damit ein besserer sozialer Ausgleich der Zuwendungen an mittlere und untere Beamte erreicht werde. Abg. Dietel (Fortschr. Vp.) steht dem Gesetz im großen and ganzen sympathisch gegenüber, hat aber Bedenken gegen den vorgeschlagenen Tarif und bittet ebenfalls um Rückverweisung an die Finanzdeputation A.

Finanzminister v. Seydewitz weist darauf hin, daß der Beamtenschaft in neuerer Zeit sehr namhafte Verbesserungen ihrer Lage zuteil geworden seien und daß sie nun wohl zufrieden sein könnten. Es sei daher auffällig, daß wieder eine so große Anzahl Petitionen eingegangen sei, die auf Aenderung der Besoldungsordnung hinarbeiteten. Die öffentliche Meinung im Lande gehe vielfach dahin, daß nur mit der Besserstellung der Beamtenschaft wirklich genug geschehen sei. Die Beamten müßten endlich mit dem fortwährenden Drängen auf Aenderung der Besoldungsordnung aufhören und auch an die Stände richte er diese Bitte. Der Antrag Keimling sei für ihn unannehmbar. Von einer Zurückverweisung an die Deputation müsse er dringend abraten. Gegen die Annahme des Antrages Koch habe er nichts einzuwenden.

Abg. Nitzschke (Natl.) steht dem Antrag freundlich gegenüber. Er äußert Bedenken gegen die Schlechterstellung der nicht einverleibten Vororte größerer Städte gegenüber den einverleibten Vororten. Abg. Hähnel (Kons.): Die Annahme des Antrages Keimling würde die ganze Vorlage gefährden. Eine Rückverweisung an die Deputation sei ihm daher nicht ratsam. Abg. Heymann (Kons.) kann sich ebenfalls mit einem gleichmäßigen Zuschlage von 50 Prozent nicht einverstanden erklären und wünscht ein gewisses Entgegenkommen gegen den sozialdemokratischen Antrag. Staatsminister v. Seydewitz: Eine 60prozentige Erhöhung bei der 6. Klasse würde immer noch 10 000 M. erfordern. Ungleichheiten werden durch das vorliegende Gesetz nicht eingeführt, könnten aber wohl durch den Antrag Keimling in den gleichmäßig durchgearbeiteten Tarif hineingetragen werden. Abg. Günther (Fortschr. Vp.) wendet sich gegen die Behauptung, daß eine Rückverweisung der Vorlage an die Deputation das Gesetz zum Scheitern bringen würde. Die Kammer sei durchaus nicht daran gebunden, bis zum 22. Mai fertig zu werden. Die Vertreter des Volkes könnten wohl mehr Entgegenkommen von Seiten der Regierung verlangen. Präsident Dr. Vogel erklärt mit bezug auf die Ausführungen des Vorredners, daß kein einseitiger Wunsch der Regierung vorliege, den Landtag am 22. Mai zu vertagen, sondern daß es sich um eine Vereinbarung der Regierung mit beiden Kammern handelt. Nach einer Entgegnung des Abg. Günther (Fortschr. Vp.) erklärt Staatsminister v. Seydewitz, die Regierung nehme allerdings an, daß der Landtag am 22. Mai vertagt und bis dahin der Etat erledigt sein solle. So sei es zwischen der Regierung und den Ständen vereinbart. Im Laufe der Debatte fordert der Abg. Langhammer (Wildlib.) gleichfalls die Rückverweisung des Dekretes an die Deputation. Die Kammer sei mit wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten überlastet wie noch in keinem Landtage zuvor. Staatsminister v. Seydewitz: Die Regierung erkenne die Rechte der Stände durchaus an. Die Deputation sei aus freier Entschließung zu ihren Beschlüssen gekommen, um deren Annahme er bitte. Abg. Opitz (Kons.) nimmt die Regierung gegen den Vorwurf in Schutz, die Rechte der Stände verletzt zu haben. Man müsse endlich einmal mit dem Etat ins Reine kommen. Eine Rückverweisung an die Deputation empfehle sich nicht. An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Abgg. Günther (Fortschrittl. Vp.), Anders (Natl.) und der Berichterstatter Schanz (Kons.). Es folgt die Abstimmung. Nach mehrmaligen ergebnislosen und angezweifelten Abstimmungen findet über den Antrag auf Zurückverweisung des Dekretes an die Finanzdeputation A namentliche Abstimmung statt. Die Rückverweisung wird mit 44 gegen 42 Stimmen beschlossen. Dafür stimmen die Sozialdemokraten, Fortschrittler sowie ein Teil der Nationalliberalen und Konservativen.

Es folgt die Schlußberatung über das Kapitel 91, Universität Leipzig betr. Abg. Hähnel (Kons.) beantragt als Berichterstatter der Finanzdeputation, das Kapitel nach der Vorlage zu verabschieden. Redner weist auf die opferwillige Unterstützung des geplanten Forschungsinstituts durch ansehnliche Geldsummen hin. Abg. Wappler und Zöphel (Natl.) wünschen die Errichtung einer staatswissenschaftlichen Fakultät. Abg. Lange (Soz.) verbreitet sich über das geplante Forschungsinstitut für Kulturwissenschaften. Abg. Günther (Fortschr. Vp.) bespricht die Haltung des Senats den nichtkorporierten Studenten gegenüber und bittet, an die theologische Fakultät einen Theologen zu berufen, der auf einem anderen Standpunkte stehe wie die Mehrheit des theologischen Professorenkollegiums. Abg. Schanz (Kons.) verwendet sich gleichfalls für die Errichtung einer staatswissenschaftlichen Fakultät. Staatsminister Dr. Beck erwidert auf verschiedene Wünsche und Anregungen aus dem Hause. Die Frage der staatswissenschaftlichen Fakultät sei bereits im Jahre 1905 erwogen worden. Damals handelte es sich darum, sie in die juristische Fakultät aufzunehmen. Man habe damals von dem Plan Abstand genommen. Er sei aber gern bereit, die Frage wieder zu erwägen. Wie die Stände, so wisse auch die Regierung den Stiftern für das Forschungsinstitut Dank. Erst kürzlich habe wieder ein in Amerika verstorbener Deutscher der Universität 160 000 M. hinterlassen. Er hoffe, daß es auch fernerhin gelingen werde, die Universität auf dem Standpunkt zu halten, daß sie mit an erster Stelle unter den deutschen Universitäten anerkannt werde. Das Kapitel wird hierauf nach den Anträgen der Deputation angenommen.

Die Petition des Kartells sächsischer mittlerer Staatsbeamten um Aufhebung der sogenannten Vordermannsvorbehaltsbestimmung beschließt das Haus ohne Debatte antragsgemäß für erledigt zu erklären. Ferner beschließt das Haus, die Petition des Landesverbandes der aus dem Vorbereitungsdienst hervorgegangenen sächsischen Zoll- und Steuerbeamten um Gewährung von Bekleidungsgeld der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Es folgt die Schlußberatung über Kapitel 60 des ordentlichen Etats, landwirtschaftliche, gewerbliche und Handelsschulen, sowie allgemeine Ausgaben für Landwirtschaft und Gewerbe. Abg. Wappler (Natl.) erstattet den Bericht der Deputation und beantragt, das Kapitel nach der Vorlage zu verabschieden. Nach längerer Debatte tritt das Haus den Beschlüssen der Deputation bei und tritt in die allgemeine Vorberatung über den Antrag Bär, Biener, Nitzschke,

Denkende Raucher schätzen die Vorzüge, Rauchende Denker schätzen die anregende Wirkung der Jasmatzi-Cigaretten.
Qualitätsmarken:
„Unsere Marine“ ... 2 Pfg.
„Jasmatzi Dubec“ ... 2½ „
„Elmas“ ... 3-5 „

Waldesrauschen.

Roman von J. Hutten. 49

Er wollte nicht mehr die Augen mit dem rührenden, hingebenden Ausdruck sehen, wollte ihren Schrei, der ihm noch so oft in den Ohren gellte, übertäuben lassen von dem Lachen lustiger Heben.

Wie ein Stöhnen hatte es geklungen. Wilk unterbrach seine Mitteilungen mit der besorgten Frage, ob ihm etwas fehle. Lachend wies er diese Vermutung zurück und sah dann verstört um sich. Er, der doch Berlin so gut kannte, wußte nicht, in welcher Straße sie sich jetzt befanden, und dabei hieß es, sie seien schon zur Stelle. Es gab noch ein kleines Gedränge und viel Gelächter vor dem Eintritt in das Lokal.

Als dann drinnen die Herren um einen Tisch sich zu gruppieren begannen, merkten sie zu ihrem Erstaunen, daß Bruno Sonnenwald unter ihnen fehle. Eine Zeitlang hofften sie noch, er würde ihnen folgen, dann aber mußten sie zu ihrem nicht geringen Aerger einsehen, daß er es verstanden hatte, ihnen unbemerkt zu entwischen.

18. Kapitel.

Erst stundenlang, nachdem seine Freunde die Entdeckung gemacht hatten, traf Bruno in seiner Wohnung ein. Nicht aus klarer Ueberlegung, sondern aus einem Gefühl instinktiven Widerwillens gegen ein Lokal mit dem Namen Olymp, war er im letzten Augenblick vor demselben zurückgewichen und in dem Menschengetriebe der Straße untergetaucht. Dann war er umhergeirrt, ohne auf Straße und Zeit zu achten, und hatte es auch weiter nicht unangenehm empfunden, als er endlich merkte, daß er eine halbe Stunde von seiner Wohnung entfernt sei. Er wollte sich müde machen, um endlich wieder ruhigen Schlaf zu finden und Vergessen. Vielleicht hätte ihm zu letzterem auch ein längerer Aufenthalt im Olymp verholfen, und einen Augenblick zürnte er mit sich selbst, daß er den Freunden nicht gefolgt sei, dann aber erfaßte ihn von neuem der Widerwille gegen diese geschminkten, käuflichen Geschöpfe, die dort eine Hebe darstellten. So war er endlich nach Hause gekommen, müde und matt und doch fest überzeugt, daß er noch keinen Schlaf finden würde.

Da fiel sein Blick auf das Aktenbündel. Vielleicht brachte diese Beschäftigung mit ihm seine Nerven zur Ruhe. Er schraubte die Lampe höher, griff nach dem obersten Heft und machte es sich für's Lesen bequem. Zuerst fiel ihm der Name Martha Riepe ins Auge. Er hatte ihn doch schon gehört. Ach, richtig, das war die Kindesmörderin, gegen die vor dem nächsten Schwurgericht verhandelt werden sollte. Dieser Fall war schon vor den Ferien durchsprochen worden, aber Bruno hatte nicht genug Interesse dafür gehabt, um sich die näheren Umstände dafür zu merken. Es war solch eine alltägliche Geschichte: Verführung, Treulosigkeit, Verzweiflung, Kindesmord. Wieviel war das schon in seiner Praxis dagewesen, und es hatte sein Gefühl um so weniger erregt, als die Geschworenen meistens in sentimentaler Auffassung auf Freispruch erkannt hatten. Er war auch im Grunde seines Herzens ganz damit einverstanden gewesen, obgleich er es dann nie unterlassen hatte, sich über diese Laienurteile aufzuhalten, zu denen ein richterliches Gewissen nie kommen könne.

Wie er jetzt in den Akten zu lesen begann, wollte es ihm aber doch scheinen, als trage dieser Fall, trotz seiner Alltäglichkeit, ein sehr individuelles Gepräge. Martha Riepe war Kindergärtnerin in einem reichen und vornehmen Hause gewesen. Daß sie trotz ihrer Zuneigung für den ältesten Sohn ihrer Prinzipalin, monatelang sich gegen alle Versuchungen von seiner Seite gesträubt hatte, bis sie doch in einer schwachen Stunde erlegen war, hatte auch ihr Verführer nicht bestritten. Was dann gefolgt war an Reue und Verzweiflung, als der Mann ihrem Verlangen nach Rehabilitierung ihrer Ehe entgegengehalten, daß er nie von einer Heirat, immer nur von Liebe zu ihr gesprochen hätte, als ihre Prinzipalin, ohne jedes weibliche und mütterliche Mitgefühl, in ihr nur einen Fallstrick für ihren Sohn gesehen, das hatte Körper, Geist und Gemüt des Mädchens wohl aus jedem Gleichgewicht bringen können.

Hier mußte es dann auch leicht für die Verteidigung sein, die Geistesverwirrung der Angeklagten nachzuweisen, denn darauf war doch kein Wert zu legen, daß das Mädchen immer behauptete, sie hätte keine materielle Not gefürchtet, aber zu sterben geglaubt und das arme, schuldlose Geschöpf nicht allein in einer Welt von Schlechtigkeit und Jammer zurücklassen wollen.

Plötzlich fuhr Bruno in die Höhe mit Angstschweiß auf der Stirn. Warum trug diese Martha Riepe, die er nie gesehen, Erikas Züge? Er hielt es nicht mehr in liegender Stellung aus; mit hastigen Schritten ging er im Zimmer auf und nieder. Wenn sie, sie das alles erlebt hätte, mit welchen Empfindungen müßte er heute die Akten lesen? Wie mochte dem Manne zu Mute sein, der all' dies Elend, diese Gerichtsverhandlungen heraufbeschworen hatte! Und das arme Geschöpf, dessen Leben für immer zerstört war, was würde aus ihr?

Zum ersten Male sah Bruno mit offenen Augen dem Jammer des Menschengeschlechtes ins Gesicht. War es denn wirklich gut in der Welt, so wie es nun einmal war, oder wenigstens, soweit es nicht gut war, unvermeidlich? — Mit wirrem Kopf und schwerem Herzen suchte er gegen Morgen sein Lager auf, als endlich die Natur ihr Recht geltend machte und ihm die Augen zufielen.

Die Gedanken und Erregungen dieser Nacht wirkten in Bruno fort, und die Schwurgerichtsverhandlung gegen Martha Riepe erschütterte ihn so sehr, als sei er mit schuldig an allem, was hier geschehen war. Wie dann bei dem Freispruch das blasse Mädchen lautlos zusammenbrach, da hätte er die Hand erheben mögen gegen den Frevler, der diesem jungen Wesen schon das Leben zu einer unerträglichen Bürde gemacht. Er! Und mit welchem Rechte er?

Einige Wochen später geschah, was Bruno selbst selber nicht für möglich gehalten hätte, was seine Freunde in ein maßloses Erstaunen versetzte — er meldete sich zu einer Amtsrichterstelle in einem kleinen Städtchen. Mit Antritt derselben war und blieb er für die Welt, in der er bisher eine Rolle gespielt, verschollen.

19. Kapitel. 198,20

Für Erika rückte die Zeit des Examens immer näher heran, und wenn sie sich auch nicht jeder Zeit so sicher und ruhig fühlte, wie sie es als anerkannt Tüchtigste im Seminar hätte sein können, so zeigte sie doch jedenfalls eine sehr viel größere Gelassenheit, als ihre Leidensgenossinnen, die zum Teil im höchsten Maße überangestrengt und nervös waren.

Opitz, betr. die Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung des Borgunwesens im Handwerk und Kleingewerbe. Abg. Biener (Rfp.) begründet den Antrag und hebt hervor, daß der durch den Antrag verfolgte Zweck bereits von den Gewerbekammern verfolgt werde, daß diese sich aber nicht praktisch betätigen könnten, deshalb müßte der Staat eingreifen. Abg. Nitzschke-Leutzsch (Natl.) tritt im wesentlichen den Ausführungen des Vorredners bei. Er beantragt die Ueberweisung des Antrages zur Weiterberatung an die Finanzdeputation A. Abg. Günther (Fortschr. Vp.) erhebt verschiedene Bedenken gegen die Vorschläge der Vorredner. Immerhin seien seine Freunde bereit, in der Deputation mitzuarbeiten. An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Abgg. Zöphel (Natl.), Riem (Soz.), Löbner (Natl.), Schönfeld (Kons.) und der Berichterstatter. Ein Antrag auf sofortige Schlußberatung wird abgelehnt. Der Antrag wird sodann einstimmig an die Finanzdeputation A überwiesen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung, Kapitel 61, Landespferdezucht, Kapitel 68, Reichsversicherung und Unfallfürsorge für Gefangene betr., nach der durch das Kgl. Dekret Nr. 47 laut Anlage B abgeänderten Etatvorlage, sowie Kapitel 72, allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben, im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern betr. werden ohne Debatte nach den Anträgen der Deputation erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 9½ Uhr.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer nahm heute zunächst Kapitel 79 des Etats, Straßen- und Wasserbauverwaltung, in Schlußberatung. Den Bericht erstattete Prinz Johann Georg. Er beantragte, das Kapitel nach der Vorlage in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer zu bewilligen und die Petition der ständigen Arbeiter der sächsischen Staatsstraßenbauverwaltung durch die Ausführungen der Staatsregierung für erledigt zu erklären. Graf v. Schönburg-Glauchau kam auf die Belästigungen der Automobile auf den Staatsstraßen zu sprechen und bezweifelte, daß die von der Regierung in Aussicht genommene Pflasterung der Straßen das geeignete Mittel sei, Abhilfe zu schaffen. Man möge lieber in Erwägung ziehen, ob man noch mehr Staatsstraßen für den Automobilverkehr sperren solle. Ministerialdirektor Geheimrat Elterich erklärte, daß nur beabsichtigt sei, die Staatsstraßen innerhalb der bewohnten Ortschaften mit Steinpflaster zu belegen. Diese Pflasterung würde über 20 Millionen Mark Kosten verursachen. Kommerzienrat Reinicke warnte davor, noch mehr Straßen für den Automobilverkehr zu sperren. Die Anträge fanden hierauf einstimmig Annahme.

Weiter wurde Kapitel 9 des Etats, Steinkohlenbergwerk Zaukerode betr. nach der Vorlage und in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer ohne Debatte genehmigt. Den Bericht darüber gab Oberbürgermeister Dietrich-Leipzig. Weiter bewilligte das Haus die 6. Rate für den Umbau der Leipziger Bahnhöfe. Auf eine Bemerkung des Berichterstatters Kammerherrn von Frege-Weltzien, daß der gewaltige Bau kaum durchgeführt sein würde, wenn wir die Reichseisenbahngemeinschaft gehabt hätten, bemerkt Standesherrschaftbesitzer Dr. Naumann, daß die Reichseisenbahngemeinschaft doch kommen werde und kommen müsse. Wirkl. Geheimer Rat Dr. Mehnert erklärt hierauf, daß er der gegenteiligen Meinung sei. Er gebe jederzeit dem Reiche, was dem Reiche sei, wolle aber dem Lande behalten wissen, was des Landes sei. (Lebhafter Beifall). Auch Geheimer Kommerzienrat Waentig sprach sich gegen die Anschauung Dr. Naumanns aus.

Hierauf wurden noch eine weitere Anzahl Titel aus dem ordentlichen und außerordentlichen Etat bewilligt, die sämtlich Eisenbahnsachen betrafen, sowie eine große Anzahl Eisenbahnpetitionen. Die Beschlüsse erfolgten überall nach den Anträgen der Deputation und in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer.

Nächste Sitzung Mittwoch vormittag ¾12 Uhr.

Aufruf

an die Bürger von Riesa und die Gutsbesitzer der Umgegend!

Kammerjäger Niediek ist hier,

um Ratten und Mäuse unter zweijähriger Garantie wirklich radikal zu beseitigen durch Auslegen von Cholera-Bazillus,

welcher für Menschen und Haustiere unschädlich ist, aber unter Nagetieren eine ansteckende Krankheit erwirkt.

Schwaben, Wanzen, Russen usw. werden auch unter Garantie vertilgt. **Bestellungen** sende man sofort unter **Kammerjäger Niediek** an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige

Schmiede, Gestellbauer, Schlosser, Lackierer, Dreher, Stellmacher, Anstreicher, Tischler, sowie Handarbeiter,

gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. **Reisekosten werden nach 14 tägiger Beschäftigungsdauer vergütet.**

Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Treibriemen

für Elektromotorenbetrieb, Qualität Ia in allen Breiten, empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Fritzsche, Sattlermeister, **Strehlen.**

Der Skatabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den **Wybert-Tabletten,** die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor.

Niederlagen in **Riesa: Stadt-Apotheke.**

Persil

wäscht selbsttätig und mühelos!

Bestes selbsttätiges Waschmittel

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. altbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

„Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie Zucker's **„Saluderma"** habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von **„Saluderma"** beseitigte die Entzündung u. Eiterung. Helene Stöhr." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) b. **A. B. Hennicke,** Hauptstr 26.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennhölzer, scheitchenrechtes Bündelholz

— empfiehlt billigst —

C. F. Förster.

la Stuck-Gips

in Säcken bietet an

Paul Koschel Nachf., Bahnhofstr. 13.

Rheinperle SOLO

Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen

Feinste Butter

Holl Marg Werke Jurgens & Prinzen G m b H Goch Rhd

Briket-Alleinverkauf

der renommierten **Marke A. K. W.** der Anhaltischen Kohlenwerke.

A. K. W. ist das heizkräftigste Bäckerbriket
A. K. W. ist das vorzügl. Briket für den Haushalt
A. K. W. ist vollständig ruß- und schlackenfrei
A. K. W. glüht vollkommen u. intensiv aus
A. K. W. ist die Freude jeder Hausfrau
A. K. W. ist preiswert.

Empfehle ferner:

Ia Mariascheiner Braunkohlen

Kiefernholz in Scheiten und Rollen.

Kohlenkontor Hans Ludewig

Elbstraße I.

Blutreinigung

Als rein pflanzliches, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen unschädliches Laxans z. Blutauffrischung und Säftereinigung bei Hautausschlägen, Korpulenz, Gicht und Rheumatismus, Hämorrhoiden, haben sich **„Leo"-Pillen** vorzüglich bewährt. Glas für eine Frühlingskur ausreichend 1,50 M. Bei Einsendung von 1,75 M franko. Erhältlich in den Apotheken.

Depot in Riesa: **Stadtapotheke.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Gegen üblen **Mundgeruch**

„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen und bleicht mitfastend Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. Geschmack. Zahncreme f. Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich., 1 M, Probetube 50 Pf. In d. Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verl. Preisp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Leo", Dresden 3 od. i. d. Apoth., Drog., Erfr.- u. Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chlorocreme"** Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch **Chlorosalbe** 60 Pf vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien **In Riesa: Stadtapotheke.**

Feinste Tafelbutter,

das Stück für 75 und 72 Pf., empfiehlt

Molkerei-Genossenschaft Riesa.

Königliches Solbad

Dürrenberg a. d. Saale,

Bahnstation Leipzig-Corbetha.

Radioaktive Solquelle.

Solbäder und andere medizinische Bäder. Einzel- und Gesellschafts-Inhalation. Gradierwerke (1821 m). Elektrisches Lichtbad. Luft- und Sonnenbad. Flußschwimmbad. Saaletal. Promenade. Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung. Besucherzahl in 1911 = 5015 Bäderzahl 26 811

Schlaflosigkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer und Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft und Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. **A. B. Hennicke, O. Förster u. Fr. Büttner,** Drogerien, und in der **Stadtapotheke.**

Chile-Salpeter

hält stets am Lager

Johann Carl Heyn,

— Riesa. —

Kalk- Oel- Farben

empfiehlt in großer Auswahl

Paul Koschel Nachf.,

Bahnhofstr 13.

Mitesser,

Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig. stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. rc., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In d. **Stadtapotheke,** bei **A. B. Hennicke, Fr. Büttner, O. Förster,** Drogerien, **P. Blumenschein,** Parfüm.

9= b. 10000 M.
5= bis 6000 M.
2800 Mk.

je auf 2. Hypothek.

2500 Mk.

auf 1. Hypothek **gesucht** dch. Rechtskonsulent **Nürbchen in Riesa,** Albertstr. 9.

4= bis 8000 Mk. auf 1. Hypothek **auszuleihen.**

Geld auf Möbel, Wechsel, Schuldschein sofort u. später dch. **Richters Nachflg., Weitzig** bei Bühlau.

3000 Mark

auf sichere Hypothek **auszuleihen.** Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

25 Ztr. Roggenstroh (Flegeldrusch) sind zu verkaufen **Poppitz 13 a.**